



GESCHÄFTSBERICHT 2015
PROTEKTOR LEBENSVERSICHERUNGS-AG

Kennzahlen¹⁾ der Protektor Lebensversicherungs-AG

	2015	2014	2013	2012	2011
Gebuchte Bruttobeiträge (Mio. €)	84,1	88,9	95,0	101,6	108,3
Anzahl der Verträge (Stück)	107.844	116.122	124.430	133.870	143.818
Betriebskosten (Abschluss- und Verwaltungskosten) in % der gebuchten Bruttobeiträge	7,6	7,7	7,2	7,3	7,4
Verwaltungskosten in % der gebuchten Bruttobeiträge	6,6	6,7	6,2	6,3	6,4
Stornoquote gemessen am laufenden Beitrag in % zum Anfangsbestand	2,9	2,7	3,2	3,0	2,8
Kapitalanlagen (Mio. €)	1.813,4	1.826,7	1.863,9	1.880,5	1.900,3
Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen (%)	15,9	21,1	8,2	11,1	3,8
An Versicherungsnehmer ausgezahlte Bewertungsreserven (Mio. €)	0,7	6,7	7,0	7,2	3,0
Laufende Durchschnittsverzinsung (%)	4,0	3,6	3,7	4,1	4,4
Nettoverzinsung (%) ²⁾	5,2	5,0	4,8	5,0	3,7
Aufwand aus Zinszusatzreserve und Aus- zahlung von Bewertungsreserven zu durch- schnittlichem Kapitalanlagebestand (%)	2,7	2,6	1,6	1,1	0,3
Direktgutschrift und Zuführung zur RfB (Mio. €)	1,8	2,2	3,8	9,4	6,4
Sicherungsmittel aus der freien RfB (Mio. €)	22,6	21,9	27,3	35,4	38,1

¹⁾ Teil des Lageberichts.

²⁾ Auf Grundlage des Kapitalanlageergebnisses ohne die Ergebnisse aus Anlagen, die fondsgebundene Lebensversicherungen betreffen.

„Leben ist die Kunst, taugliche Schlussfolgerungen
aus unzureichenden Prämissen zu ziehen.“

(Life is the art of drawing sufficient conclusions
from insufficient premises.)

Samuel Butler

Inhalt

Geschäftsbericht 2015

4 Vorwort

6 Bericht des Aufsichtsrates

8 Organe

Lagebericht

- 12 Betriebene Versicherungsarten
- 13 Geschäftsverlauf 2015
- 20 Ausblick auf das Geschäftsjahr 2016
- 22 Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung
- 31 Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Jahresabschluss

- 34 Bilanz
- 38 Gewinn- und Verlustrechnung
- 40 Anhang

- 60 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 62 Bestandsbewegung
- 66 Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung
- 68 Überschussbeteiligung
- 78 Aktionäre

Vorwort

Auch 2015 war bestimmt durch die sehr anspruchsvollen Rahmenbedingungen am Finanzmarkt. Der Bereich der Altersvorsorge ist dabei insbesondere und überproportional von den anhaltend niedrigen Zinsen betroffen, die es zunehmend schwieriger machen, für die zugesagten langfristigen Garantien auskömmliche Kapitalanlageerträge zu erzielen. Sichere Anagemöglichkeiten rentieren im kurz- und mittelfristigen Segment im negativen Bereich; langfristige Anlagen weisen nur noch geringe Verzinsungen aus. Ausweichstrategien stehen nur begrenzt zur Verfügung. Insbesondere kann ein Ausweichen auf renditestärkere Investments, die mit einem höheren Ausfallrisiko verbunden sind, mit dem Unternehmenszweck unserer Gesellschaft nicht vereinbart werden.

Da keine kurzfristige Änderung der Situation am Finanzmarkt abzusehen ist, werden von den deutschen Lebensversicherern seit einigen Jahren Zinszusatzrückstellungen gebildet. Die Protektor Lebensversicherungs-AG hat alleine in 2015 dieser Rückstellung einen Betrag von 49,3 Mio. € zugeführt, so dass sie zum Bilanzstichtag 129,4 Mio. € beträgt. Zur Finanzierung der Rückstellungen werden auch Bewertungsreserven realisiert, wodurch die Nettoverzinsung relativ hoch ausgewiesen wird. So wird die hinsichtlich der Verzinsung aktuell noch gute Kapitalanlagestruktur genutzt, um Vorsorge für spätere Jahre zu treffen. Langfristig werden dann bei einer geringeren Kapitalanlagenrendite die Garantien aus den gebildeten Rückstellungen bedient.

Es wird somit deutlich, dass durch die Geldpolitik der Notenbanken anhaltende Schäden entstehen, die insbesondere von denjenigen getragen werden, die durch langfristiges Sparen Vorsorge für ihr Alter betreiben. Jeder Sparer spürt gegenwärtig, dass er für sein gespartes Geld kaum noch Zinserträge erhält. Da ist es auch kein Trost, dass die Inflation niedrig ist. Eine Investition an den Aktienmärkten ist zudem vielfach keine Alternative, da die Volatilität der Märkte hoch ist und der Wertverlust – wie gerade Anfang 2016 gesehen – in kurzer Zeit eine erhebliche Größenordnung annehmen kann.

Seit dem 1. Januar 2016 gilt das neue Aufsichtsregime „Solvency II“, dessen Ziel es ist, Risiken sachgerechter zu bewerten und transparenter zu machen. Dieses stärker am geschäftlichen Risiko orientierte Solvenzregime ist uneingeschränkt zu begrüßen. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass man mit den zugrunde liegenden Modellen erst Erfahrung sammeln muss, insbesondere wenn die Ergebnisse der Modelle auf kurzfristige Veränderungen der Rahmenbedingungen erheblich reagieren. Nur ein Modell, das es erlaubt, einigermaßen stabile mittel- bis langfristige Prognosen zu treffen, ist sachgerecht. Zudem sollte der gesetzlich verankerte Grundsatz der Proportionalität, also der Grundsatz der Ausrichtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an der Größe und Struktur des Geschäfts der einzelnen Gesellschaft, nicht weiter durch überbordende Dokumentationsanforderungen negiert werden. Gerade kleinere Unternehmen werden durch Berichtspflichten übermäßig belastet. Die neuen regulatorischen Anforderungen erhöhen – auch zu Lasten der Versicherungsnehmer – die Verwaltungskosten. Ein Mehrwert vieler zusätzlicher Dokumentationspflichten ist dabei nicht immer erkennbar. Manchmal kann weniger mehr sein. Insofern ist ein Lern- und Anpassungsprozess bei allen Beteiligten gefordert.

Ein wesentlicher Faktor bei den Solvenzanforderungen sind die Kosten der Verwaltung. Die möglichst kosteneffiziente Verwaltung der Bestände war seit jeher ein wichtiges Ziel der Protektor Lebensversicherungs-AG, wobei zu berücksichtigen ist, dass den Verwaltungsmöglichkeiten durch die mit der Bestandsübertragung 2003 übernommenen Gegebenheiten und den rechtlichen Rahmenbedingungen enge Grenzen gesetzt sind. Je geringer die Anzahl der verwalteten Verträge wird, desto stärker steigt die relative Verwaltungskostenquote, da die Kosten zu einem hohen Anteil durch Fixkosten bestimmt werden. Aus diesem Grund wird auch regelmäßig geprüft, ob eine Zusammenfassung mit anderen Beständen, z.B. im Rahmen einer Bestandsübertragung, zielführend ist. Der langfristige Schutz und die Sicherheit der Verträge sind dabei Grundbedingungen jeder Überlegung.



Jörg Westphal
Vorstandsvorsitzender

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich 2015 eingehend mit der aktuellen sowie der zukünftigen Entwicklung der Protektor Lebensversicherungs-AG befasst, die Geschäftsführung laufend überwacht und den Vorstand beraten. Eine umfassende schriftliche Berichterstattung des Vorstandes, die durch Erläuterungen auf sechs Präsenzsitzungen des Aufsichtsrates ergänzt wurde, ermöglichte stets eine genaue Übersicht über die laufende Geschäftstätigkeit. Darüber hinaus fanden bei Bedarf Telefonkonferenzen statt.

Schwerpunkte der Erörterungen waren 2015 die finanzielle Entwicklung der Gesellschaft und die Risikovorsorge aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie das Risikomanagementsystem. Hierin eingeschlossen waren intensive Besprechungen möglicher Auswirkungen der sich abzeichnenden Solvency II-Regelungen auf den Eigenmittelbedarf der Gesellschaft anhand von Simulationsrechnungen. Darüber hinaus wurden Überlegungen erörtert, den Bestand an einen auf die Abwicklung spezialisierten Versicherer zu übertragen.

Wesentliche Veränderungen im Vergütungssystem der Gesellschaft, das 2010 vom Aufsichtsrat diskutiert wurde, ergaben sich auch 2015 nicht. Die Umsetzung der Aufgaben und die Wertentwicklung sowie Risikopositionierung des Vermögens des gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer waren ebenfalls regelmäßig Gegenstand der Aufsichtsratsitzungen.

Der Lagebericht und der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 haben dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegen. Der Abschluss wurde durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft. Der Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt erteilt. In die Prüfung wurden die organisatorischen Maßnahmen entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) einbezogen. Zu Beanstandungen hat es keinen Anlass gegeben. In seiner Bilanzsitzung am 9. Mai 2016 hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit dem Prüfungsbericht befasst und sich die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung, der Prüfung der organisatorischen Maßnahmen entsprechend den MaRisk VA sowie den Stand der Vorbereitungen zur Prüfung der Solvenzbilanz durch den Wirtschaftsprüfer erläutern lassen. Die Verantwortliche Aktuarin, Frau Margit Thiel, hat an der Sitzung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Sie ging in diesem Zusammenhang auch auf die Ergebnisse aus den Solvency II-Berechnungen ein. Einwendungen zum vorliegenden Jahresabschluss wurden von Seiten der Verantwortlichen Aktuarin nicht erhoben.

Nach Prüfung des Lageberichtes und des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2015 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss gebilligt und damit festgestellt.

Dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Protektor danken wir für die geleistete Arbeit und ihr Engagement für die Gesellschaft.

Frankfurt am Main, 9. Mai 2016

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Renz', with a stylized flourish at the end.

Dr. Michael Renz
Vorsitzender

Aufsichtsrat

Dr. Michael Renz (Vorsitzender)
Aktuar (DAV), Euskirchen

Marcus Nagel (Stellvertretender Vorsitzender ab 22. Juli 2015)
Vorstandsvorsitzender der Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG, Bonn

Michael Westkamp (bis 30. April 2015; Stellvertretender Vorsitzender)
Vorstandsvorsitzender der AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen

Dr. Patrick Dahmen
Mitglied des Vorstandes der AXA Lebensversicherung AG, Köln

Frank-Henning Florian
Vorstandsvorsitzender der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Thomas Krüger (bis 30. Juni 2015)
Mitglied des Vorstandes der Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover

Dr. Johannes Lörper
Mitglied des Vorstandes der ERGO Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg
Mitglied des Vorstandes der VICTORIA Lebensversicherung AG, Düsseldorf

Dr. Alf Neumann
Mitglied des Vorstandes der Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart

Guido Schaefers (ab 9. Juli 2015)
Mitglied des Vorstandes der Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG, Düsseldorf

Dr. Peter Schwark
Mitglied der Hauptgeschäftsführung beim Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin

Dr. Torsten Utecht (ab 9. Juli 2015)
Mitglied des Vorstandes der Generali Deutschland AG, München

Vorstand

Jörg Westphal
Vorstandsvorsitzender

Rudolf Geburtig





LAGEBERICHT
GESCHÄFTSJAHR 2015

Betriebene Versicherungsarten

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft als Einzel- und Kollektivversicherung:

Kapitalversicherung
Vermögensbildungsversicherung
Risikolebensversicherung
Rentenversicherung
Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung
Unfalltodversicherung
Fondsgebundene Rentenversicherung

Soweit in diesem Geschäftsbericht auf das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) verwiesen wird, beziehen sich die Verweise auf das VAG in der ab 1. Januar 2016 gültigen Fassung. Andernfalls wird auf die alte Fassung (a.F.) hingewiesen.

Geschäftsverlauf 2015

Standen Anfang des Jahres 2015 noch die Griechenland-Krise und der drohende „Grexit“ im Fokus der Kapitalmärkte, gerieten im weiteren Jahresverlauf die politischen Krisen mit den Wirtschaftssanktionen gegen Russland sowie den kriegerischen Auseinandersetzungen in Nahost und die Migrationswelle als deren Folge zunehmend in das Blickfeld. Vor diesem Hintergrund verlief die weltwirtschaftliche Entwicklung uneinheitlich.

Niedrige Renditen und volatile Kapitalmärkte

Nach einem zunächst gefestigten Konjunkturverlauf in den USA schwächte sich dort die Wirtschaftstätigkeit gegen Ende des Jahres leicht ab. Dennoch hat die amerikanische Notenbank Fed ihre lange angekündigte Zinsanhebung vorgenommen. Sie gewinnt dadurch wieder etwas Handlungsspielraum für den Fall einer Schwäche der US-Wirtschaft.

Im Euroraum war zuletzt eine moderate wirtschaftliche Erholung sichtbar, die vermehrt von der Binnennachfrage herrührte. Die gesamtwirtschaftlichen Projektionen für das Euro-Währungsgebiet und hier insbesondere die niedrigen Inflationsraten haben die europäische Notenbank EZB dazu bewogen, ihr begonnenes Ankaufprogramm von Staatsanleihen und Wertpapieren aus den Euroländern deutlich auszuweiten. Darüber hinaus wurde der Strafzins für Banken für das Halten von Liquidität bei der EZB erhöht. Der Leitkurs, zu dem sich Banken Geld bei der Zentralbank leihen können, blieb hingegen unverändert auf Rekordtief.

In China, welches sich in einer wirtschaftlichen Neuausrichtung befindet, ist eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums sichtbar geworden. Im- und Exporte gingen deutlich zurück. Die Unternehmensverschuldung nahm erheblich zu. Die Wachstumsaussichten in China sind unsicher, was eine erhöhte Volatilität der Märkte zur Folge hatte und weiterhin befürchten lässt. Dies hatte nicht zuletzt auch Auswirkungen auf die Preisentwicklung an den Rohstoffmärkten. Insbesondere die Rohölpreise gaben im Berichtszeitraum deutlich nach, zumal die OPEC die Fördermengen nicht reduziert hat.

Auch in Japan zeigte die Wirtschaft trotz der immensen Geldbeträge, die die japanische Notenbank in die Wirtschaft pumpt, nur eine geringe Dynamik. Mit den enttäuschenden Wachstumsdaten droht ein Abgleiten Japans in die Rezession.

Als Folge dieser wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten zeigten sich die Kapitalmärkte sehr volatil. So bewegten sich die Renditen der zehnjährigen Bundesanleihen zwischen den Extremen nahe Null Prozent und 1,0%. Zum Jahresende lagen die Renditen mit 0,6% nur rund 0,1% über denen des Vorjahresresultats. Dagegen weiteten sich im Jahresverlauf die Risikoaufschläge für Kreditpapiere, hier insbesondere der EUR-Unternehmensanleihen aller Ratingklassen, sichtlich aus.

Die geopolitischen und wirtschaftlichen Krisen ließen auch die Aktienmärkte stark schwanken. Das Jahresergebnis der bedeutenden Weltindices bot ein uneinheitliches Bild. Die wichtigsten europäischen Aktienmärkte konnten das Jahr überwiegend mit einem Jahresplus beenden. So hat beispielsweise der DAX nach dem Erreichen eines Allzeithochs das vierte Jahr in Folge ein Plus erzielt. Dagegen schlossen die amerikanischen Aktienmärkte mit Ausnahme des Nasdaq leicht im Minus. Trotz der zwischenzeitlich dramatischen Kurseinbrüche in China schloss der Shanghai Composite noch im Plus, ebenso der Nikkei 225.

Wie schon in den Vorjahren belasteten diese Entwicklungen die Lebensversicherungsbranche erneut ganz erheblich, zumal diese den überwiegenden Teil des zu investierenden Vermögens in Rentenanlagen anlegen muss. Die künstlich niedrig gehaltenen Zinsen beeinträchtigen mittel- bis langfristig die private Altersvorsorge und dies gerade in Zeiten, in denen durch politische Entscheidungen auch die gesetzliche Rentenversicherung geschwächt wird.

Beginn des neuen Aufsichtsregimes

Am 1. Januar 2016 sind für die Versicherungsunternehmen neue Vorschriften zu Eigenmittelanforderungen, zum Risikomanagement und zu Berichtspflichten in Kraft getreten. Diese neuen Regeln sollen die Risikotragfähigkeit der Unternehmen erhöhen, um sicherzustellen, dass die Verpflichtungen gegenüber den Versicherten insbesondere auch bei Lebensversicherungsverträgen langfristig erfüllt werden können.

Die wohl wichtigste Vorgabe dürfte die Kapitalunterlegung risikobehafteter Kapitalanlagen sein. Je riskanter die Kundengelder angelegt werden, desto mehr Eigenmittel muss das jeweilige Unternehmen vorhalten. Gerade im derzeitigen Niedrigzinsumfeld ist dies eine Herausforderung, da am Kapitalmarkt aktuell höhere Verzinsungen nur mit Kapitalanlagen erzielt werden können, die erweiterte Risiken mit sich bringen und somit eine vermehrte Eigenmittelunterlegung notwendig machen. Dies hat eine steigende Nachfrage nach langlaufenden, vermeintlich risikoarmen Anleihen zur Folge, die vergleichsweise günstig hinsichtlich der Kapitalunterlegung nach Solvency II einzuordnen sind, deren Marktwert dafür jedoch bei Zinsänderungen stark schwankt.

Umsetzung der Sicherungsaufgabe

Die Protektor Lebensversicherungs-AG hat auch 2015 nur in qualitativ hochwertige Wertpapiere investiert. Wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und der unverändert risikoarmen Portfolioausrichtung waren die saldierten stillen Reserven mit 15,9% (i. V. 21,1%) der ausgewiesenen Kapitalanlagen weiterhin hoch.

Die Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern werden regelmäßig den Fristigkeiten der Kapitalanlagen gegenübergestellt. Dadurch soll der Verkauf festverzinslicher Wertpapiere vor deren Fälligkeit vermieden werden.

Die Anzahl der Versicherungsverträge verringerte sich durch Abläufe, Todesfälle und vorzeitige Beendigungen auf rd. 108.000 Stück. Die Stornoquote beträgt 2,9%. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen, die auch im Berichtsjahr durch eine partielle Realisierung von Bewertungsreserven beeinflusst ist, liegt bei 5,2%.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben hat die Protektor Lebensversicherungs-AG eine Aufbau- und Ablauforganisation eingerichtet, die sich einer Verkleinerung des Versicherungsbestandes flexibel anpassen kann. Eine zum Rückgang des Bestandes proportionale Verringerung der Verwaltungskosten ist dennoch nicht möglich, da sich einerseits bei einem abnehmenden Bestand zwangsläufig der Anteil der Fixkosten erhöht und andererseits auch die Anzahl der Mitarbeiter aus Gründen der Qualitätssicherung nicht stets im selben Verhältnis wie die Anzahl der Verträge verringert werden kann. Im Berichtsjahr konnte dennoch die Verwaltungskostenquote mit 6,6% weitgehend unverändert gehalten werden.

Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresüberschuss von 1,8 Mio. € (i. V. 0,6 Mio. €). Dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 6,2 Mio. € standen dabei im Berichtsjahr Steueraufwendungen von 4,4 Mio. € gegenüber. Das wirtschaftliche Ergebnis ist weiterhin im Wesentlichen durch die Verstärkung der Deckungsrückstellung infolge des Zinsniveaus an den Rentenmärkten belastet. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden im Berichtsjahr 1,8 Mio. € (i. V. 2,2 Mio. €) zugeführt.

Jahresüberschuss von
1,8 Mio. €

Dem Risiko, bei einer anhaltenden Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt bei zukünftigen Neuanlagen keine den Garantien entsprechenden Zinserträge zu erwirtschaften, wird durch Rückstellungsbildung entgegengewirkt.

Vorsorge für den Fall einer
längeren Niedrigzinsphase

Hierzu wurde 2011 im Rahmen der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) ein Verfahren zur Bildung einer Zinszusatzrückstellung eingeführt. So wird dem Grundsatz, jederzeit die versicherungstechnischen Zinsverpflichtungen sowohl aus der Deckungsrückstellung als auch aus dem Ansammlungsguthaben erfüllen zu können, Rechnung getragen. Zum 31. Dezember 2015 beträgt die hierfür gebildete Zusatzrückstellung 129,4 Mio. € (i. V. 80,1 Mio. €).

Seit der 2008 in Kraft getretenen Neuregelung des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) sind die Versicherungsnehmer bei der Beendigung ihres Vertrages nach einem verursachungsorientierten Verfahren hälftig an den zugeordneten Bewertungsreserven zu beteiligen. Aufgrund der Neuregelungen durch das Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz - LVRG) vom 1. August 2014 werden Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften nur noch insoweit bei der Beteiligung der Versicherungsnehmer gemäß § 153 VVG berücksichtigt, als sie einen etwaigen Sicherungsbedarf aus Verträgen mit Zinsgarantien überschreiten. Insgesamt wurde im Berichtsjahr für die Beteiligung an Bewertungsreserven ein Betrag von 0,7 Mio. € (i. V. 6,7 Mio. €) an Versicherungsnehmer ausgezahlt bzw. bei Rentenversicherungen in der Leistungsphase zur Erhöhung der Renten verwendet.

Entlastung durch LVRG
bei der Auszahlung
von Bewertungsreserven

Dem Ziel der Auffanggesellschaft den Versichertenbestand weiter zu übertragen entsprechend, hat der Vorstand Verkaufsgespräche mit mehreren Kaufinteressenten geführt. Diese werden im laufenden Jahr fortgeführt. Ein baldiger Abschluss der Gespräche wird angestrebt.

Bestandsveräußerung

Aufgaben des gesetzlichen Sicherungsfonds

Mit Wirkung vom 23. Mai 2006 wurde die Protektor Lebensversicherungs-AG vom Bundesministerium der Finanzen – zusätzlich zu den bestehenden Aufgaben als freiwillige Auffanggesellschaft der deutschen Lebensversicherungswirtschaft – mit den Aufgaben des gesetzlichen Sicherungsfonds betraut. Die Protektor Lebensversicherungs-AG führt somit die gesamten Geschäfte des Sicherungsfonds. Die hiermit verbundenen Aufwendungen werden dem Sicherungsfonds weiterbelastet. Die Vermögensgegenstände des Sicherungsfonds werden vollständig getrennt von den eigenen Vermögenswerten verwaltet.

Der Sicherungsfonds dient dem Schutz der Ansprüche der Versicherungsnehmer, der versicherten Personen, der Bezugsberechtigten und sonstiger aus einem Lebensversicherungsvertrag begünstigter Personen. Sofern zukünftig ein Lebensversicherungsunternehmen notleidend werden sollte, ordnet die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Übertragung der Versicherungsbestände auf den Sicherungsfonds an, der die Verträge saniert und im gesetzlich vorgesehenen Rahmen fortführt.

Im Berichtsjahr hat die Protektor Lebensversicherungs-AG für den Sicherungsfonds eine Beitragserhebung durchgeführt. Das vom Gesetzgeber vorgesehene Vermögen des Sicherungsfonds wurde an die Entwicklung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen der Mitgliedsunternehmen angepasst. Das bilanzielle Nettovermögen des Sicherungsfonds beläuft sich Ende 2015 auf 865,3 Mio. €. Der Marktwert des Sicherungsvermögens liegt bei 897,6 Mio. €.

Der Sicherungsfonds erstellt einen eigenen Geschäftsbericht, der bei der Protektor Lebensversicherungs-AG angefordert werden kann.

Selbstverpflichtungserklärungen der Lebensversicherer

Ergänzend zum gesetzlichen Sicherungsfonds hat die deutsche Lebensversicherungsbranche 2006 eine freiwillige Selbstverpflichtungserklärung abgegeben. Sollten die Mittel des gesetzlichen Sicherungsfonds für eine erforderliche Sanierung in einem Sicherungsfall nicht ausreichen, stellt die Lebensversicherungsbranche nach Herabsetzung der Verpflichtungen aus den Verträgen um 5% der vertraglich garantierten Leistungen durch die Aufsichtsbehörde unter den Voraussetzungen und nach näherer Maßgabe dieser freiwilligen Selbstverpflichtungserklärung weitere Finanzmittel bereit. Insgesamt beläuft sich das Volumen aller Stützungsmaßnahmen damit rechnerisch gegenwärtig auf maximal rd. 9,0 Mrd. €. Der Einsatz von Mitteln aus der Selbstverpflichtungserklärung ist dabei pro Kalenderjahr und pro Sicherungsfall wertmäßig auf einen Betrag in Höhe von zwei Sonderbeiträgen zum Sicherungsfonds begrenzt.

Bestandsentwicklung

Die Anzahl der Versicherungsverträge sank von 116.122 Stück im Vorjahr auf 107.844 Stück und damit um 7,1% (i. V. 6,7%). Als Versicherungssumme verbleiben 6,8 Mrd. € (i. V. 7,2 Mrd. €).

Stornoquote weiter niedrig

Abläufe und andere Leistungsfälle führten zum Abgang einer Versicherungssumme von insgesamt 273,3 Mio. € (i. V. 252,4 Mio. €). Der vorzeitige Abgang durch Rückkäufe und Beitragsfreistellungen betrug 2,9% (i. V. 2,7%) des Bestandes am Jahresanfang bezogen auf den laufenden Beitrag. Die Bestandsbewegung wird in der Anlage auf den Seiten 62 bis 65 dargestellt.

Ertragslage

Im Jahr 2015 betragen die gebuchten Bruttobeiträge 84,1 Mio. € (i. V. 88,9 Mio. €). Sie verteilen sich auf Einzelversicherungen mit 72,2 Mio. € (i. V. 76,3 Mio. €) und auf das Kollektivgeschäft mit 11,9 Mio. € (i. V. 12,6 Mio. €).

Beitragseinnahmen

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen nach der Berechnungsmethode des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. beläuft sich 2015 auf 4,0% (i. V. 3,6%). Die Erhöhung ist beeinflusst durch die Ertragsausschüttung eines Sonderinvestments. Die Nettoverzinsung beträgt insbesondere wegen der Abgangsgewinne aus dem Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren 5,2% (i. V. 5,0%). Den Abgangsgewinnen stehen Aufwendungen für die Zuführung zur Zinszusatzrückstellung sowie Aufwendungen für Bewertungsreserven bei abgehenden Versicherungsverträgen von 2,7% (i. V. 2,6%) der durchschnittlichen Kapitalanlagen gegenüber.

Kapitalanlageergebnis

Durch den Verkauf von Wertpapieren wurden Abgangsgewinne in Höhe von 22,1 Mio. € (i. V. 25,6 Mio. €) sowie Abgangsverluste von 1,5 Mio. € (i. V. 0,1 Mio. €) realisiert. Die Verkäufe standen überwiegend im Zusammenhang mit der Finanzierung der Zinszusatzrückstellung.

Die Protektor Lebensversicherungs-AG erbrachte im Geschäftsjahr Versicherungsleistungen in Höhe von insgesamt 157,5 Mio. € (i. V. 164,0 Mio. €), davon für Rückkäufe 11,4 Mio. € (i. V. 17,1 Mio. €).

Leistungen an die Kunden

Durch Provisionen für Versicherungen mit Beitragsdynamik und Erhöhungsoptionen ergeben sich auch weiterhin Abschlusskosten für den geschlossenen Bestand. Dem stehen in geringem Umfang Erträge aus der Rückerstattung nicht verdienter Provisionen für gekündigte Verträge gegenüber.

Abschluss- und Verwaltungskosten

Bezogen auf die gebuchten Beitragseinnahmen ergibt sich eine Betriebskostenquote (Verhältnis der Summe aus Abschluss- und Verwaltungskosten zu den gebuchten Bruttobeiträgen) von 7,6% (i. V. 7,7%).

Da die Verwaltungskosten durch einen hohen Anteil an Fixkosten geprägt sind, wird laufend überprüft, ob diese auch zukünftig durch die in den Tarifen einkalkulierten Beträge gedeckt sind. Im Berichtsjahr wurde die zusätzliche Verwaltungskostenrückstellung um 8,3 Mio. € auf 88,7 Mio. € aufgestockt.

Vom Ergebnis der Gesellschaft werden in 2015 weitere 1,8 Mio. € (i. V. 2,2 Mio. €) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Ferner wurden im Geschäftsjahr Bewertungsreserven von 0,7 Mio. € (i. V. 6,7 Mio. €) ausgezahlt.

Überschussbeteiligung und Rückstellung für Beitragsrückerstattung

In den ersten Jahren nach der Bestandsübertragung stand der Wiederaufbau von Reserven für die Versicherungsnehmer im Vordergrund, so dass nur die Garantieverzinsung gewährt werden konnte. Aufgrund des seinerzeitigen Geschäftsverlaufs wurde für 2007 bis 2010 die Überschussbeteiligung für kapitalbildende Versicherungen wieder aufgenommen. Um dem Risiko gerecht zu werden, dass die Zinsen für sichere Kapitalanlagen längere Zeit auf einem extrem niedrigen Niveau verharren, werden allerdings seit 2011 keine Zinsüberschüsse mehr gewährt. Da eine Besserung der aktuellen Zinssituation nicht in Sicht ist, verbleibt es aus Vorsichtsgründen auch für 2016 bei dieser Entscheidung. Selbstverständlich erhalten alle Verträge die für sie jeweils geltende Garantieverzinsung. Um die Eigenkapitalbasis weiter zu stärken und einem Substanzverlust entgegenzuwirken, werden auch die Überschüsse aus Risikoergebnissen, insbesondere für Risiko- und Berufsunfähigkeitsversicherungen, ausgesetzt.

Versicherungstechnisches
Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt 3,5 Mio. € (i. V. -1,6 Mio. €).

Nichtversicherungstechnisches
Ergebnis

Das Ergebnis aus sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen beträgt 2,7 Mio. € (i. V. 0,7 Mio. €). In dem Ergebnis sind Aufwendungen, die den übrigen Funktionsbereichen nicht zuzuordnen sind und das Unternehmen als Ganzes betreffen, enthalten.

Im Geschäftsjahr ergab sich ein Steueraufwand von 4,4 Mio. € (i. V. Ertrag von 1,6 Mio. €).

Jahresüberschuss von
1,8 Mio. €

Der Jahresüberschuss beträgt 1,8 Mio. € (i. V. 0,6 Mio. €). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 28,6 Mio. € (i. V. 28,0 Mio. €) beläuft sich der Bilanzgewinn auf 30,4 Mio. €.

Vermögenslage

Kapitalanlagen

Die Protektor Lebensversicherungs-AG verfolgt nach wie vor einen strikten risikoaversen Investitionsansatz. Die Kapitalanlagen sind in öffentliche Anleihen, Pfandbriefe und festverzinsliche Wertpapiere mit Investmentgrade-Rating im Euro-Währungsraum investiert. Das Wertpapierportfolio ist ferner nach Emittenten, Ratingklassen und Regionen breit diversifiziert.

Die strategische Steuerung der Kapitalanlagen erfolgt im Rahmen eines systematischen Asset-Liability-Ansatzes unter Beachtung der künftig zu erwartenden versicherungsseitigen Auszahlungsverpflichtungen. Die dafür erforderliche Liquidität wird sichergestellt, indem entsprechende Kapitalanlagen mit adäquaten Laufzeiten sowie Termingelder vorgehalten werden.

Sonderinvestment

Im Jahr 2015 wurde die Beteiligung an einer Private-Equity-Gesellschaft, die schwerpunktmäßig in britische Public-Private-Partnership-Projekte (privat finanzierte Infrastrukturprojekte) investierte, vollständig zurückgeführt. Saldiert ergab sich ein Ertrag aus dem Investment im Berichtsjahr von 12,7 Mio. €.

Den durch Kapitalanlagen nach der Anlageverordnung zu bedeckenden versicherungstechnischen Verpflichtungen von insgesamt 1.766,1 Mio. € (i. V. 1.774,6 Mio. €) stehen zum 31. Dezember 2015 zur Bedeckung geeignete Kapitalanlagen mit einem Zeitwert von 2.107,0 Mio. € (i. V. 2.215,6 Mio. €) gegenüber. Während des Berichtsjahres schwankten die Renditen für festverzinsliche Wertpapiere deutlich. Infolge dessen waren auch die Reserven der Vermögensanlagen der Protektor Lebensversicherungs-AG volatil.

Versicherungstechnische
Verpflichtungen überdeckt

Finanzlage

Die Laufzeiten der Kapitalanlagen werden an den erwarteten versicherungstechnischen Kapitalabflüssen ausgerichtet. Zudem ist ein hoher Anteil des Wertpapierbestandes liquide, um ggf. auf kurzfristige Veränderungen reagieren zu können.

Aufgrund des Zinsniveaus am Kapitalmarkt liegen die Marktwerte der Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag saldiert mit insgesamt 289,3 Mio. € (i.V. 386,5 Mio. €) über den Buchwerten. Ende 2015 wiesen nur wenige im Portfolio befindliche festverzinsliche Wertpapiere stille Lasten aus. Auf Grundlage der laufend aktualisierten Cash-Flow-Planungsrechnung ist nicht davon auszugehen, dass in 2016 zur Deckung der versicherungstechnischen Zahlungsabflüsse Wertpapierverkäufe erforderlich sind. Eine Realisierung von Bewertungsreserven bei attraktiven Marktgegebenheiten zur Optimierung der Kapitalanlagestruktur bzw. zur Finanzierung der Zinszusatzrückstellung bleibt vorbehalten.

Die Protektor Lebensversicherungs-AG weist zum Bilanzstichtag eine Solvabilitätsquote nach Solvency I von 151,2% (i.V. 146,0%) aus.

Umfassende Sicherung
gemäß Solvency I

Mitarbeiter

Bei der Protektor Lebensversicherungs-AG waren im Geschäftsjahr 2015 einschließlich der leitenden Angestellten durchschnittlich 69 (i. V. 74) Mitarbeiter beschäftigt. Davon hatten 67 (i. V. 71) Mitarbeiter unbefristete und 2 (i. V. 3) Mitarbeiter befristete Arbeitsverträge.

Zwischen dem Vorstand und dem Betriebsrat findet ein offener und vertrauensvoller Dialog statt. Personelle und betriebliche Angelegenheiten werden mit der Arbeitnehmervertretung konstruktiv erörtert.

Der Vorstand spricht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit und ihr Engagement seinen besonderen Dank aus.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2016

Die EZB wird voraussichtlich ihr umfangreiches Aufkaufprogramm für Rentenpapiere unterschiedlichster Art fortsetzen und so die Märkte weiterhin mit Liquidität überschwemmen. In der Folge werden die Zinsen im Euroraum niedrig bleiben und die Investoren auf der Suche nach Rendite ihr Investitionsverhalten vermehrt in Richtung Infrastruktur, erneuerbare Energien und Immobilien ändern.

Da anzunehmen ist, dass die Weltwirtschaft – wenn auch verhalten – auch in 2016 wachsen wird, dürften Aktieninvestments für Anleger weiter von Bedeutung sein. China, für das ein verlangsamtes Wachstum zu erwarten ist, bleibt innerhalb der Gruppe der Schwellenländer für Investoren interessant.

Die nicht überwundenen Krisen, aber auch unterschiedliche Entwicklungen der einzelnen Märkte, lassen eine hohe Volatilität an den Kapitalmärkten erwarten.

Risikoaverse Anlagepolitik wird fortgesetzt

Die Protektor Lebensversicherungs-AG setzt die risikoaverse Anlagepolitik auch 2016 fort. Die kurz- und mittelfristige Fälligkeitsstruktur des Kapitalanlagebestandes ist soweit möglich auf die zu erwartenden zukünftigen Kapitalabflüsse ausgerichtet, so dass vorzeitige Wertpapierverkäufe zur Liquiditätsbeschaffung aller Voraussicht nach nicht notwendig sein werden. Bewertungsreserven werden gegebenenfalls in Abhängigkeit von den sich ergebenden Zinsverpflichtungen und Nachreservierungsaufwendungen realisiert. Diese tragen in der Zukunft zur Erreichung eines stabilen und für die Bedienung der Garantien nötigen Kapitalanlageergebnisses bei.

Stetige Überprüfung einer weiteren Verwaltungskostenrückstellung

Die Organisation der Gesellschaft ist durch eine ständige Anpassung der Aufbau- und Ablauforganisation an den sich abbauenden Versicherungsbestand geprägt. Damit geht eine systematische Überprüfung aller Geschäftsbereiche und Geschäftsabläufe auf weitere Einsparpotenziale einher. Bei einem abnehmenden Bestand ist es jedoch unvermeidlich, dass der Fixkostenanteil ansteigt. Damit ist auf längere Sicht ein Anstieg der Verwaltungskostenquote nicht zu verhindern. Die Protektor Lebensversicherungs-AG prüft deshalb jährlich, ob neben einer weiteren Prozessoptimierung auch eine Aufstockung der Verwaltungskostenrückstellung notwendig ist.

Personalbestand folgt dem sich abbauenden Bestand

In den vergangenen Jahren hat sich das Personal kontinuierlich verringert. Diese Reduktion folgte dem abnehmenden Versicherungsbestand. Der Abbauprozess konnte durch Alterszeitregelungen und natürliche Fluktuation realisiert werden. Erst wenn alternative Möglichkeiten ausgeschöpft sind, müssen betriebsbedingte Kündigungen ausgesprochen werden. Dem Abbauprozess sind zudem Grenzen gesetzt, die aus den Anforderungen zum Betrieb des Versicherungsgeschäftes herrühren. Der Vorstand beschäftigt sich regelmäßig mit der weiteren Entwicklung und erörtert den Anpassungsbedarf mit dem Betriebsrat.

Von entscheidender Bedeutung für die Veränderung der Organisation ist die Anzahl der vorzeitigen Beendigungen von Versicherungsverträgen. Aufgrund der Alterung sowie der erfolgreichen Sanierung des Bestandes ist weiterhin mit einer stabilen Stornoquote auf niedrigem Niveau zu rechnen.

Stornoquote auf niedrigem Niveau

Aufgrund des auslaufenden Versichertenbestandes werden tendenziell bei den versicherungstechnischen Werten abnehmende Beträge erwartet, wobei bei den Aufwendungen für Versicherungsfälle naturgemäß die Werte schwanken können.

Aufgabe der Protektor Lebensversicherungs-AG in ihrer Eigenschaft als Sicherungsfonds ist die Verwaltung des Sicherungsvermögens. Auf jährlicher Basis wird das Sicherungsvermögen entsprechend der gesetzlichen Vorgabe an die Veränderung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen der Mitgliedsunternehmen angepasst. Der Sicherungsfonds weist zum 31. Dezember 2015 ein Vermögen von 897,6 Mio. € aus.

Tätigkeit für den gesetzlichen Sicherungsfonds

Die Gesellschaft hat die Vermögensverwaltung des Sicherungsfonds fünf professionellen Vermögensverwaltern mit unterschiedlichen Anlagestilen übertragen. Neben der strikten Einhaltung einer Wertuntergrenze sind die Vermögensverwalter gehalten, neben einer hohen Stabilität des Sicherungsvermögens auch eine angemessene Rentabilität zu erzielen. Die Protektor Lebensversicherungs-AG steuert und kontrolliert das Sicherungsvermögen und die Vermögensverwalter durch regelmäßige Portfolioanalysen. Ergänzt werden diese durch detaillierte Berichte zur Ordnungsmäßigkeit der Internen Kontrollsysteme der Vermögensverwalter und zur Revisionssicherheit ihrer Geschäftsabläufe.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Das Risikomanagementsystem bei der Protektor Lebensversicherungs-AG

Ganzheitlicher Ansatz des Risikomanagements

Als reine Auffanggesellschaft hat sich die Protektor Lebensversicherungs-AG auf eine grundsätzlich konservative Risikoneigung festgelegt. Die Protektor Lebensversicherungs-AG verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz des Risikomanagements. Ausgehend von einer Geschäftsstrategie und einer darauf abgestimmten Risikostrategie werden die Geschäftsabläufe risikoorientiert gesteuert. Zentrale Elemente des Risikomanagementsystems sind die kontinuierliche Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs, das Risikotragfähigkeitskonzept sowie das Interne Steuerungs- und Kontrollsystem.

Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Die Protektor Lebensversicherungs-AG hat sich schon im Vorgriff auf die Regelungen zu Solvency II intensiv mit der Risikosituation des Unternehmens befasst. Sie hat einen Prozess zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung im Sinne der zweiten Säule von Solvency II eingerichtet. Ziel ist es, die unternehmensspezifischen Risiken bestmöglich zu erfassen und sicherzustellen, dass die Solvenzkapitalanforderungen kontinuierlich erfüllt werden.

Das Risikotragfähigkeitskonzept

Das Risikotragfähigkeitskonzept sieht einen regelmäßigen Abgleich von Risikoprofil und Risikodeckungspotenzial vor. Dabei wird unter Risikodeckungspotenzial die Summe der Mittel verstanden, die im laufenden Geschäftsjahr wie Eigenkapital verfügbar bzw. in Eigenkapital umwandelbar sind und zu einem Verlustausgleich herangezogen werden können.

Limite und Schwellenwerte

Das Risikodeckungspotenzial wird auf die wesentlichen Risikoarten aufgeteilt. Für diese Risiken werden Limite und Schwellenwerte festgelegt. Bei einer Überschreitung von Schwellenwerten besteht für den Risikoverantwortlichen die Pflicht, den Vorstand zu informieren und in Abstimmung mit diesem Maßnahmen zur Risikoreduktion zu ergreifen.

Internes Steuerungs- und Kontrollsystem

Das Interne Steuerungs- und Kontrollsystem beinhaltet verschiedene Prozesse, die ineinander greifen und sich insgesamt als Kreislauf darstellen.

Prozesse des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems

Risiko-identifikation	Risikoanalyse und -bewertung	Risikosteuerung	Risiko-überwachung	Risikodokumentation und -kommunikation
-----------------------	------------------------------	-----------------	--------------------	----------------------------------------

Regelmäßige Kontrolle der wesentlichen Risiken

Bei der Risikosteuerung stehen die wesentlichen Risiken im Vordergrund. Hierbei handelt es sich um Risiken, die den Bestand des Unternehmens gefährden oder sich nachhaltig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder die Interessen der Versicherungsnehmer auswirken können. Für alle als wesentlich beurteilten Risiken sind konkrete und klar definierte Kontrollen, Verantwortlichkeiten und Berichtspflichten an den Vorstand festgelegt.

Zu den wichtigsten Instrumenten des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems zählen Asset-Liability-Management-Studien (ALM-Studien). Es werden regelmäßig Szenario-Rechnungen über die zukünftige Entwicklung der Aktiva und Passiva erstellt. Ziel ist dabei insbesondere die Überwachung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens. In die Analysen fließen Istwerte und realistische Erwartungen zur Entwicklung der Kapitalmärkte, der Kapitalanlagestruktur und des versicherungstechnischen Bestandes ein. Mit Hilfe der ALM-Studien wird die Kapitalanlagestrategie laufend an die Anforderungen der Versicherungstechnik, der Unternehmensziele und der Risikolage angepasst. Die Ergebnisse der Simulationsrechnungen und Sensitivitätsanalysen bilden auch eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für die Deklaration der Überschussbeteiligung.

Steuerungsinstrument Asset-Liability-Management-Studie

Die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements ist durch organisatorische Rahmenbedingungen abgesichert. Es ist eine Risikomanagementfunktion im Sinne der Governance-Anforderungen zu Solvency II eingerichtet. Für alle Bereiche des Unternehmens sind Risikoverantwortliche bestellt. Das Risikomanagement bei der Protektor Lebensversicherungs-AG ist integraler Bestandteil der Aufgaben aller Führungskräfte.

Organisatorische Rahmenbedingungen

Zum Risikomanagementsystem gehört auch die Interne Revision, deren Ergebnisse einen wichtigen Bestandteil des Risikoidentifikationsprozesses bilden. Im Bereich des Bestandsmanagements, also der Verwaltung der Versicherungsverträge, bedient sich die Protektor Lebensversicherungs-AG für Revisionsaufgaben der Internen Revision eines Dienstleisters. Im Bereich der Kapitalanlageverwaltung stützt sich die Gesellschaft auf die Revision ihres Vermögensverwalters. Mit diesem wurde vereinbart, dass die Protektor Lebensversicherungs-AG sachgerecht in die Revisionstätigkeiten eingebunden wird und Vorgaben für notwendige Prüfungsbereiche der Revision einbringen kann. Damit ist sichergestellt, dass die ausgelagerten Geschäftsaktivitäten angemessen in das Risikomanagementsystem der Gesellschaft integriert sind.

Interne Revision als Bestandteil des Risikomanagementsystems

Risikokategorien und -arten

Die Risikokategorisierung erfolgt in Anlehnung an Anlage 2 zu DRS 20.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken ergeben sich im Wesentlichen aus biometrischen Risiken, dem Stornorisiko, dem Zinsgarantierisiko sowie aus Risiken, die aus Anforderungen aufgrund aktueller Rechtsprechung entstehen können.

Biometrische Risiken resultieren aus einer Abweichung der tatsächlich eingetretenen von der erwarteten biometrischen Entwicklung.

Biometrische Risiken

Zur Absicherung biometrischer Risiken werden von der Gesellschaft bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen vorsichtig bemessene biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet. Diese werden sowohl von der Aufsichtsbehörde als auch von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) als angemessen angesehen.

Auf Grundlage der Sterbetafeln DAV 2004 R-B20 und DAV 2004 R wird eine regelmäßige Überprüfung einer Anpassung der Reserven bei Rentenversicherungen durchgeführt. Dabei wird zusätzlich eine Zinsbegrenzung für den Rechnungszins in Höhe von 3,5% berücksichtigt.

Da das Neugeschäft der Mannheimer Lebensversicherung AG in den letzten Jahren ihrer Geschäftstätigkeit in starkem Umfang auf Berufsunfähigkeitsversicherungen entfiel, unterliegt dieser Teil des Bestandes einer besonderen Beobachtung. Analysen, insbesondere Poolauswertungen zusammen mit externen Dienstleistern, haben bisher keine Auffälligkeiten gezeigt. Für die Kontrollrechnungen werden die aktuell gültigen Ausscheideordnungen für Invalidität (DAV 1997 I) und Erwerbsunfähigkeit (DAV 1998 E) angesetzt. Ebenso wird eine Zinsbegrenzung für den Rechnungszins in Höhe von 3,5% bilanziell berücksichtigt. Die Entwicklung wird weiterhin laufend verfolgt.

Insgesamt sichert ein kontinuierlicher Abgleich der in den eingesetzten Ausscheideordnungen festgelegten Erwartungswerte mit den eingetretenen Leistungsfällen die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen.

Stornorisiko

Unter Stornorisiko ist das Risiko zu verstehen, dass aus einer Veränderung des Stornoverhaltens der Versicherungsnehmer resultiert.

Die Lebensversicherung unterliegt nur in geringem Maße einem Stornorisiko mit negativen finanziellen Auswirkungen, da aufgrund der Vorschriften in der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) mindestens der Rückkaufwert reserviert werden muss.

Zinsgarantierisiko

Als Zinsgarantierisiko ist das Risiko zu verstehen, dass die Verzinsung aus den Kapitalanlagen zu gering ist, um die Garantieverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern erfüllen zu können.

Die verwendeten Rechnungszinssätze bei Produkten mit Zinsgarantie liegen je nach Produktgeneration zwischen 3,0% und 4,0%. Es wird laufend überprüft, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe sich ein mögliches Zinsgarantierisiko ergibt. Zur Absicherung eines solchen Risikos wird eine Zinszusatzrückstellung nach einem in der Deckungsrückstellungsverordnung (§ 5 Abs. 4 DeckRV) geregelten Verfahren gebildet. Aufgrund der Zinsentwicklung ergibt sich dadurch ein Referenzzins für den Neubestand von 2,88% und für den Altbestand gemäß genehmigtem Geschäftsplan von 2,60%. Infolge der Unterschreitung beim Referenzzins beträgt der Auffüllbedarf bei der Deckungsrückstellung zum Bilanzstichtag insgesamt 129,4 Mio. € (i. V. 80,1 Mio. €).

Bei anhaltend niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt werden der Zinszusatzrückstellung in den nächsten Jahren weitere erhebliche Beträge zugeführt werden müssen. Eine Finanzierung dieser Zuführungen erfolgt dabei zu einem nicht unwesentlichen Teil über die Realisierung von Bewertungsreserven. Die Bewertungsreserven der Protektor Lebensversicherungs-AG betragen zum Bilanzstichtag 15,9% der Buchwerte der Kapitalanlagen, so dass bei einem weiterhin niedrigen Zinsniveau mittelfristig eine Finanzierbarkeit erwartet werden kann.

Versicherungstechnische Risiken können sich auch aus den zufallsbedingten Schwankungen beim Eintritt von Versicherungsfällen ergeben. Zur Begrenzung dieser Risiken sind geeignete Rückversicherungsverträge abgeschlossen worden.

Sonstige versicherungstechnische Risiken

Die Protektor Lebensversicherungs-AG hat zunächst die passive Rückversicherung der Mannheimer Lebensversicherung AG übernommen. Rückversicherer dieser Gesellschaft war fast ausschließlich die Mannheimer AG Holding, die die Verträge im Wesentlichen unverändert an nicht zur Mannheimer Gruppe gehörige, erstklassige Rückversicherungsunternehmen retrozediert hat. Nach einer Verschmelzung firmiert der Rückversicherer inzwischen als Continentale Holding AG. Soweit Novationsvereinbarungen ohne Nachteile getroffen werden konnten, wurden Retrozessionsvereinbarungen auf die Protektor Lebensversicherungs-AG übergeleitet. Die Rückversicherungsbeziehungen werden fortlaufend überprüft.

Versicherungstechnische Risiken können sich schließlich auch aus Anforderungen aufgrund aktueller Rechtsprechung ergeben. Für etwaige Forderungen von Versicherungsnehmern in Zusammenhang mit der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs, insbesondere zur Frage der Höhe des Mindestrückkaufwerts und zur Europarechtswidrigkeit der Jahresfrist gemäß § 5a VVG a.F., wurden Rückstellungen gemäß der aktuellen Risikoeinschätzung gebildet.

Risiken aus Kapitalanlagen

Risiken aus Kapitalanlagen bestehen grundsätzlich in Form von Adressrisiken und Marktpreisrisiken.

Unter Adressrisiken verstehen wir das Risiko möglicher Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Schuldnern ergeben. Die Protektor Lebensversicherungs-AG begegnet diesem Risiko durch eine konservative und risikoaverse Kapitalanlagestrategie.

Adressrisiken

Die Vermögensverwaltung sowie die buchhalterische Abbildung des überwiegenden Teils der Kapitalanlagen erfolgt durch einen externen Dienstleister. Dieser überprüft unter anderem auch regelmäßig die Bonitätssituation der Emittenten des Kapitalanlagebestandes. Zudem sind diesem mittels Anlagerichtlinien Rahmenbedingungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen vorgegeben, deren Einhaltung fortlaufend überwacht wird. Neben detaillierten Investmentberichten werden hierfür auch Berichte über die Ordnungsmäßigkeit des Internen Kontrollsystems der Internen Revision sowie Berichte von Wirtschaftsprüfern verwendet.

Die festverzinslichen Wertpapiere sind mit 88,0% in Staatsanleihen, Emissionen anderer öffentlicher Institutionen und Pfandbriefe investiert. Darüber hinaus sind 12,0% in Kreditpapieren angelegt, die mit 5,1% auf Emissionen von Kreditinstituten, mit 6,4% auf Industriefinanzierungen und mit 0,5% auf eine Asset-Backed-Security entfallen.

Die Kapitalanlagen enthalten Staatsanleihen der PIIGS-Staaten mit einem Buchwert bzw. Anschaffungswert im Fonds von 21,3 Mio. €, deren Zeitwert 23,5 Mio. € beträgt. Darüber hinaus entfallen weitere Buchwerte von 62,8 Mio. € (Zeitwerte: 74,4 Mio. €) auf Anleihen,

deren Emittenten in den PIIGS-Staaten ansässig sind, wobei hiervon 72% spanische Pfandbriefe betreffen. Der überwiegende Teil der Investments wird im Spezialfonds gehalten, der saldiert eine stille Reserve ausweist.

Zwei Nachrangdarlehen wurden von den Emittenten vorzeitig und eine Asset-Backed-Security wurde partiell getilgt.

Die Ratingqualität des Gesamtbestandes ist mit AA im Berichtsjahr weiterhin stabil.

Überschüssige Liquidität wurde im Berichtsjahr ausschließlich in festverzinsliche Wertpapiere mit mindestens einem Investmentgrade-Rating investiert. Wegen des sehr niedrigen Zinsniveaus mussten auch Wertpapiere mit Renditen deutlich unterhalb der durchschnittlichen Bestandsverzinsung erworben werden. Ein Ausgleich wird über die Bildung von Zinszusatzrückstellungen angestrebt.

Bei der Einschätzung von Bonitätsrisiken berücksichtigt die Protektor Lebensversicherungs-AG neben der Bewertung durch Rating-Agenturen auch vorhandene Besicherungen und die Eigenkapitalausstattung des jeweiligen Emittenten.

Zum 31. Dezember 2015 ergibt sich für den Gesamtbestand an festverzinslichen Wertpapieren folgende Verteilung auf die Asset- und Bonitätsklassen:

Summe Marktwerte									
Angaben in Mio. €									
Emittentengruppen	Rating AAA	Rating AA	Rating A	Rating BBB	Rating BB	Rating B und niedriger	Rating NR	Insgesamt 31.12.2015	Insgesamt 31.12.2014
ABS	10	0	0	0	0	0	0	10	12
Finanzwerte	20	22	32	61	0	0	4 *)	139	229
Industrieanleihen	3	35	58	30	0	0	0	126	119
Öffentliche Anleihen, Pfandbriefe	1.102	575	111	37	0	0	0	1.825	1.816
Insgesamt 31.12.2015	1.135	632	201	128	0	0	4	2.100	
Insgesamt 31.12.2014	1.161	650	213	147	0	0	5		2.176

*) Policendarlehen

Hinweis: Das aufgeführte Rating ist überwiegend auf impliziter Basis abgeleitet, sofern keine tatsächlichen Ratings vorhanden sind. Dabei wurde auf die zugrunde liegende Bonität der Schuldner abgestellt.

Zur Vermeidung von Emittentenkumulen sind in den Anlagerichtlinien Grenzwerte festgelegt, die laufend überwacht werden.

Im Berichtsjahr wurde das Rating eines Nachrangdarlehens innerhalb des Investmentgrade-Bereichs herauf- und bei zwei Nachrangdarlehen herabgestuft. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich zukünftig bei kündbaren Wertpapieren, deren Emittenten keinen Gebrauch von ihren Optionsrechten machen, Qualitätsherabstufungen ergeben.

Kontrahentenrisiken sind für die Protektor Lebensversicherungs-AG von untergeordneter Bedeutung, da die Geschäfte weit überwiegend „Zug um Zug“ abgewickelt werden.

Marktpreisrisiken ergeben sich grundsätzlich aus der Gefahr möglicher Verluste aufgrund der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- und Devisenkursen oder sonstigen Marktparametern.

Marktpreisrisiken

Die Leistungsverpflichtungen sind ganz überwiegend mit festverzinslichen Wertpapieren unterlegt, deren Laufzeitenstruktur und Risikoklassifizierung grundsätzlich auf die versicherungstechnischen Verbindlichkeiten ausgerichtet werden. Somit gefährden kurzfristige Marktwertschwankungen grundsätzlich nicht die dauerhafte Bedeckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen, da die festverzinslichen Wertpapiere bei Fälligkeit zum Nennwert zurückgezahlt werden. Im Ergebnis unterschreitet die durchschnittliche Kapitalbindungsdauer jedoch die durchschnittliche Laufzeit der Verbindlichkeiten, zum einen aufgrund der am Kapitalmarkt verfügbaren Laufzeiten und zum anderen, um auf ein geändertes Stornoverhalten der Versicherungskunden reagieren zu können.

Zur Überwachung der Marktrisiken führt die Protektor Lebensversicherungs-AG Stress-tests durch. Diesen Berechnungen liegen für die Bestände an festverzinslichen Wertpapieren, die dem Umlaufvermögen zugeordnet sind oder exponierten Risiken unterliegen, Verschiebungen der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +100 bzw. +200 Basispunkte zugrunde. Berechnungen für Bestände aktienkursensensitiver Kapitalanlagen erfolgten mangels vorhandener Investitionen nicht.

Zum Jahresende 2015 ergaben sich als Prognosewerte für 2016 unter den dargestellten Szenarien Marktwertveränderungen entsprechend der folgenden Tabelle.

Veränderung des Marktwertes zinssensitiver Kapitalanlagen*)	
Angaben in Mio. €	
Keine Veränderung (Marktwert)	54,5
Marktwertszenarien	Veränderung
Anstieg um 100 Basispunkte	- 0,3
Anstieg um 200 Basispunkte	- 0,6

*) Anlagen des Umlaufvermögens sowie Asset-Backed-Securities und Nachrangdarlehen des Anlagevermögens im Direktbestand.

Zur internen Risikokontrolle und zur Berichterstattung gegenüber dem Aufsichtsrat erstellt die Protektor Lebensversicherungs-AG quartalsweise einen Risikobericht. Hierin werden Ergebnisplanungsrechnungen dargestellt, krisenhafte Szenarien hinsichtlich der Kapitalanlagen simuliert sowie Bonitäts- und Emittentenrisiken analysiert. Diese vierteljährliche Risikoberichterstattung wird auch dem Treuhänder und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgelegt.

Währungsrisiken

Die Protektor Lebensversicherungs-AG hat zum Ende des Berichtsjahres 2015 keine Währungsinvestments mehr im Bestand (i. V. 12,6 Mio. £). Der Vorjahresbetrag betrifft ein im Berichtsjahr abgegangenes Investment.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken sind die Risiken zu verstehen, die sich daraus ergeben können, dass Wertpapiere am Kapitalmarkt nicht oder nur mit deutlichen Kursabschlägen veräußerbar sind.

Bei der Protektor Lebensversicherungs-AG sind die aktiv- und passivseitigen Zahlungsströme bestmöglich aufeinander abgestimmt. Mittels einer Cash-Flow-Planungsrechnung werden die Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung überwacht und gesteuert. Zur Sicherung der passivseitigen Liquiditätserfordernisse wird ein angemessener Puffer berücksichtigt. Liquiditätspässe an den Kapitalmärkten haben für die Protektor Lebensversicherungs-AG aufgrund des Haltens der Wertpapiere bis zur Fälligkeit grundsätzlich keine unmittelbaren Auswirkungen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Risiken, die die Gefahr von Verlusten als Folge von Unzulänglichkeiten oder eines Versagens von Menschen sowie von internen Prozessen oder Systemen beinhalten sowie die Risiken eines Verlustes aufgrund externer Ereignisse.

Risiken im IT-Bereich

Die IT-Systeme sind für ein Versicherungsunternehmen von essentieller Bedeutung. 2005 wurde der IT-Vertrag mit der IMD Gesellschaft für Informatik und Datenverarbeitung mbH, Mannheim, einer Tochtergesellschaft der Mannheimer AG Holding, abgeschlossen. Dadurch konnte zunächst langfristig eine sichere Basis für den Betrieb und die Weiterentwicklung der Systeme erreicht werden. 2012 hat die Continentale Versicherungsgruppe die Mannheimer AG Holding erworben. Der IT-Vertrag läuft nach der im Berichtsjahr erfolgten Kündigung durch den IT-Dienstleister spätestens am 31.12.2019 aus. Es ist daher ein Übergang auf einen neuen IT-Dienstleister erforderlich. Die Protektor Lebensversicherungs-AG plant deshalb eine Migration auf ein neues IT-System. Die hiermit grundsätzlich verbundenen spezifischen Migrationsrisiken sollen durch entsprechende externe Beratung begrenzt werden.

Bei allen zentralen IT-Anwendungen besteht grundsätzlich ein Risiko des Ausfalls des Rechenzentrums. Sämtliche zentralen Anwendungen werden derzeit in Wien im Rechenzentrum der Raiffeisen Informatik GmbH betrieben. Die Ablaufsteuerung des Betriebs erfolgt durch die Mitarbeiter der IMD in Mannheim. Die Verfügbarkeit der Großrechner-systeme wird durch ein zusätzliches Ausfallrechenzentrum, das Datensicherungskonzept sowie umfangreiche physische Sicherheitsvorkehrungen gewährleistet. Die stabile Anbindung der Systeme am Standort Mannheim an das Rechenzentrum in Wien ist über zwei redundante Datenverbindungen gewährleistet. Die Rechenzentren sind nach nationalen und internationalen Standards zertifiziert und unterliegen regelmäßigen internen und externen Prüfungen.

Ein Ausfallrisiko besteht grundsätzlich auch bei allen Client-Server-Anwendungen. Dieses Risiko wurde durch Modernisierungen und Neuanschaffungen sowie den Einsatz von Sicherheitssoftware wesentlich gemindert. Die bereits in den Vorjahren begonnene Virtualisierung der Serversysteme wurde in 2015 konsequent ausgebaut, unter anderem durch die Migration von SAP auf ein aktuelles Release in virtualisierter Umgebung. Die Datensicherung der dezentralen Systeme ist auf ein zertifiziertes Ausweichrechenzentrum ausgelagert. Dadurch wird die Verfügbarkeit und Betriebssicherheit weiter verstärkt. Durch gezielte Controllingmaßnahmen und ständige Aktualisierung der Sicherheitssoftware wird zum einen die Sicherheit laufend überprüft. Zum anderen wird versucht, für den sich abbauenden Bestand möglichst kostengünstige Lösungen zu realisieren. Insgesamt steht die dezentrale Anwendungslandschaft auf einer soliden, aktuellen Hard- und Softwarebasis.

Um manuelle Prozesse abzusichern, werden in regelmäßigen Abständen IT-unterstützte Kontrollen zur Risikominimierung durchgeführt. Dies betrifft vor allem die Kontrolle der Auszahlung der Renten, der Forderungen, der systemseitig hinterlegten Freigabegrenzen für Leistungsfälle sowie der in den verschiedenen Anwendungen eingerichteten Berechtigungen. Zudem wurde auch 2015 das Ziel weiterverfolgt, die Sicherheit der Verarbeitungsprozesse durch die systematische Reduktion manueller Schritte zu erhöhen.

Risiken manueller Prozesse

Zu den operationellen Risiken zählt auch das Rechtsrisiko aus Prozessen. Als Prozess von wesentlicher Bedeutung war in den Vorjahren das von der Mannheimer Service- und Vermögensverwaltungs GmbH (MSV), Rechtsnachfolgerin der Mannheimer Lebensversicherung AG, im Dezember 2008 angestrebte Klageverfahren gegen die Protektor Lebensversicherungs-AG wegen einer Erstattung von Rückprovisionen zu nennen. Dieses Klageverfahren wurde im Geschäftsjahr seitens der MSV durch die Rücknahme der Berufung beim Kammergericht Berlin beendet. Damit ist das Urteil des Landgerichts Berlin aus dem Jahr 2010, durch das die Klage der MSV abgewiesen wurde, rechtskräftig.

Rechtliche Risiken

Es sind keine Prozesse gegen die Protektor Lebensversicherungs-AG anhängig, die den Bestand des Unternehmens gefährden könnten.

Die gesetzlichen und behördlichen Rahmenbedingungen für die Gesellschaft werden laufend überprüft. Gleiches gilt für die Entwicklung der Rechtsprechung.

Solvency II

Solvabilitätsanforderungen

Zum 1. Januar 2016 ist ein neues, europäisch harmonisiertes Aufsichtssystem (Solvency II) in Kraft getreten. Die Protektor Lebensversicherungs-AG hat intensiv die sich daraus ergebenden quantitativen Anforderungen an die Ausstattung mit Eigenmitteln sowie die qualitativen Anforderungen an das aufsichtsrechtliche Meldewesen, das Risikomanagement und die Unternehmenssteuerung (Governance-System) analysiert.

Auf Basis unserer bisherigen internen Berechnungen werden die neuen Solvenzkapitalanforderungen nach Solvency II auch ohne Übergangsregelung erfüllt.

Abhängig von der weiteren Zinsentwicklung können Unterschreitungen der Solvenzkapitalanforderungen in der Zukunft jedoch nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Für den Fall zukünftiger, temporärer Unterschreitungen der neuen Kapitalanforderungen hat der Gesetzgeber für deutsche Lebensversicherer einen schrittweisen Übergang auf die Eigenmittelbestimmungen vorgesehen, sofern langfristig die Bestimmungen eingehalten werden. Die Übergangsfrist beträgt 16 Jahre. Zur Absicherung gegenüber etwaigen temporären Unterdeckungen in der Zukunft auf der Basis einzelner Zinsszenarien hat die Protektor Lebensversicherungs-AG die Anwendung der Übergangsmaßnahme bei den versicherungstechnischen Rückstellungen und des Volatility Adjustments bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beantragt. Auch in verschärften Szenariobetrachtungen wird nach unseren internen Berechnungen am Ende des 16-jährigen Übergangszeitraums eine Solvenzbedeckungsquote von über 100% gegeben sein. Die Genehmigungen der BaFin liegen vor.

Wir beobachten fortlaufend die weitere Entwicklung an den Finanzmärkten sowie die regulatorischen Vorgaben.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

2015 war im Wesentlichen durch das anhaltend niedrige Zinsniveau und dem damit zusammenhängenden Aufbau der Zinszusatzrückstellung bestimmt. Diese Faktoren belasten die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Zudem resultieren aus den volatilen Kapitalmärkten Risiken, die sich auf die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland insgesamt auswirken. Die der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Maßnahmen erscheinen ausreichend, den Risiken zu begegnen. Insgesamt bestehen in Hinblick auf die erwarteten Anforderungen nach aktueller Einschätzung keine bestandsgefährdenden Risiken.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Der Sicherungsbedarf gemäß § 139 Abs. 4 VAG überschreitet zum Bilanzstichtag den sich aus dem Jahresüberschuss von 1,8 Mio. € und dem Gewinnvortrag von 28,6 Mio. € ergebenden Bilanzgewinn von 30,4 Mio. €. Es wird deshalb vorgeschlagen, den Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.





JAHRESABSCHLUSS
GESCHÄFTSJAHR 2015

Bilanz
Gewinn- und Verlustrechnung
Anhang

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva

Aktiva						
Angaben in €						
					31.12.2015	31.12.2014
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital					0,00	0,00
B. Immaterielle Vermögensgegenstände						
– sonstige –	[1]				263.312,00	90.172,00
C. Kapitalanlagen						
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				0,00		0,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00			0,00
2. Beteiligungen			0,00			0,00
				0,00		0,00
III. Sonstige Kapitalanlagen	[2]					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			387.979.906,74			409.950.278,71
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			595.209.981,98			571.940.148,51
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen			0,00			0,00
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen		654.953.117,31				563.822.493,44
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		171.651.097,30				257.898.916,55
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		3.566.964,04				4.508.355,11
d) übrige Ausleihungen		0,00				0,00
			830.171.178,65			826.229.765,10
5. Einlagen bei Kreditinstituten			0,00			0,00
6. Andere Kapitalanlagen	[3]		0,00			18.616.864,67
				1.813.361.067,37	1.813.361.067,37	1.826.737.056,99
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice						
Übertrag	[4]				15.452.390,41	15.199.970,33
					1.829.076.769,78	1.842.027.199,32

Aktiva						
Angaben in €						
					31.12.2015	31.12.2014
Übertrag					1.829.076.769,78	1.842.027.199,32
E. Forderungen						
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:						
1. Versicherungsnehmer						
a) fällige Ansprüche		656.218,42				736.335,80
b) noch nicht fällige Ansprüche		0,00				0,00
			656.218,42			736.335,80
2. Versicherungsvermittler			63.263,77			61.829,81
				719.482,19		798.165,61
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				0,00		0,00
III. Sonstige Forderungen	[5]			692.999,46		2.281.010,18
					1.412.481,65	3.079.175,79
F. Sonstige Vermögensgegenstände						
I. Sachanlagen und Vorräte				37.697,00		68.637,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				23.129.078,86		17.422.680,99
III. Andere Vermögensgegenstände	[6]			2.543.377,89		2.541.593,97
					25.710.153,75	20.032.911,96
G. Rechnungsabgrenzungsposten						
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				26.069.240,79		28.610.673,61
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				5.152.707,91		2.577.831,12
					31.221.948,70	31.188.504,73
					1.887.421.353,88	1.896.327.791,80

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Passiva

Passiva					
Angaben in €					
				31.12.2015	31.12.2014
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	[7]		3.200.000,00		3.200.000,00
II. Kapitalrücklage	[8]		58.980.000,00		58.980.000,00
III. Gewinnrücklagen					
Gesetzliche Rücklage	[9]		320.000,00		320.000,00
IV. Bilanzgewinn			30.400.000,00		28.576.000,00
				92.900.000,00	91.076.000,00
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		8.165.730,72			8.739.689,98
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00			0,00
			8.165.730,72		8.739.689,98
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		1.569.154.984,46			1.573.248.262,42
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-5.921.571,02			-7.000.435,34
			1.563.233.413,44		1.566.247.827,08
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		34.010.661,01			30.441.000,44
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-1.484.884,24			-1.428.917,08
			32.525.776,77		29.012.083,36
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag	[10]	28.600.151,47			30.003.811,62
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00			0,00
			28.600.151,47		30.003.811,62
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		0,00			0,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00			0,00
			0,00		0,00
				1.632.525.072,40	1.634.003.412,04
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		2.764.410,71			3.098.240,62
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00			0,00
			2.764.410,71		3.098.240,62
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		12.687.979,70			12.101.729,71
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00			0,00
			12.687.979,70		12.101.729,71
				15.452.390,41	15.199.970,33
Übertrag				1.740.877.462,81	1.740.279.382,37

Passiva					
Angaben in €					
				31.12.2015	31.12.2014
Übertrag				1.740.877.462,81	1.740.279.382,37
D. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[11]		8.678.008,00		7.427.309,00
II. Steuerrückstellungen			3.653.364,99		538.870,00
III. Sonstige Rückstellungen	[12]		1.560.100,45		5.620.014,56
				13.891.473,44	13.586.193,56
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				5.921.571,02	7.000.435,34
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern	[13]	123.490.943,92			131.160.276,41
2. Versicherungsvermittlern		6.267,62			7.007,29
			123.497.211,54		131.167.283,70
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			1.909.278,08		702.922,49
III. Sonstige Verbindlichkeiten	[14]		548.791,60		3.261.310,27
davon aus Steuern:					
155.173,32 € (i.V. 171.447,77 €)					
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:					
-, € (i.V. -, €)					
				125.955.281,22	135.131.516,46
G. Rechnungsabgrenzungsposten	[15]			775.565,39	330.264,07
				1.887.421.353,88	1.896.327.791,80

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG a.F. erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG a.F. und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 1. März 2016 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Mannheim, 3. März 2016



Die Verantwortliche Aktuarin
Thiel

Ich bescheinige gem. § 73 VAG a.F., dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Mannheim, 4. März 2016



Der Treuhänder
Fertig

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Angaben in €				1.1. – 31.12.2015	1.1. – 31.12.2014
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	[16]	84.119.299,93			88.910.892,26
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	[22]	<u>-3.818.253,00</u>			<u>-3.852.712,81</u>
			80.301.046,93		85.058.179,45
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		573.959,26			689.698,08
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	[22]	<u>0,00</u>			<u>0,00</u>
			573.959,26		689.698,08
				80.875.006,19	85.747.877,53
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				247.538,16	1.054.657,16
3. Erträge aus Kapitalanlagen	[17]				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: -, - € (i. V. -, - €)			0,00		0,00
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: -, - € (i. V. -, - €)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		0,00			0,00
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		<u>75.641.150,20</u>			<u>68.407.610,67</u>
			75.641.150,20		68.407.610,67
c) Erträge aus Zuschreibungen			45.803,00		226.404,94
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			<u>22.052.729,36</u>		<u>25.573.801,59</u>
				97.739.682,56	94.207.817,20
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				1.476.152,93	1.519.492,95
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				185.799,19	152.137,43
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-161.506.321,10			-167.801.122,57
bb) Anteil der Rückversicherer	[22]	<u>1.485.355,61</u>			<u>2.056.540,31</u>
				-160.020.965,49	-165.744.582,26
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-3.569.660,57			-1.700.088,72
bb) Anteil der Rückversicherer	[22]	<u>55.967,16</u>			<u>55.348,91</u>
				-3.513.693,41	-1.644.739,81
				-163.534.658,90	-167.389.322,07
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		4.427.107,87			-223.026,83
bb) Anteil der Rückversicherer	[22]	<u>-1.078.864,32</u>			<u>408.161,55</u>
			3.348.243,55		185.134,72
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			<u>-586.249,99</u>		<u>-1.004.072,93</u>
				2.761.993,56	-818.938,21
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	[10]			-1.829.716,20	-2.152.296,00
Übertrag				17.921.797,49	12.321.425,99

Angaben in €					
				1.1. – 31.12.2015	1.1. – 31.12.2014
Übertrag				17.921.797,49	12.321.425,99
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	[18]				
a) Abschlussaufwendungen		-814.524,59			-902.580,54
b) Verwaltungsaufwendungen		-5.573.342,65			-5.920.150,55
			-6.387.867,24		-6.822.731,09
c) davon ab:					
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	[22]		1.755.965,13		915.670,40
				-4.631.902,11	-5.907.060,69
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	[17]				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			-2.049.320,79		-1.981.362,06
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			-240,46		-17.728,44
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			-1.491.286,82		-144.144,61
				-3.540.848,07	-2.143.235,11
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				0,00	0,00
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	[19]			-6.291.451,49	-5.917.706,94
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				3.457.595,82	-1.646.576,75
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Sonstige Erträge			4.667.443,62		1.630.085,22
2. Sonstige Aufwendungen	[20]		-1.935.870,22		-972.110,44
				2.731.573,40	657.974,78
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				6.189.169,22	-988.601,97
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	[21]		-4.365.169,22		1.564.601,97
5. Sonstige Steuern			0,00		0,00
				-4.365.169,22	1.564.601,97
6. Jahresüberschuss				1.824.000,00	576.000,00
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				28.576.000,00	28.000.000,00
8. Bilanzgewinn				30.400.000,00	28.576.000,00

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Gesetzliche Grundlagen

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden nach Maßgabe der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz beziehungsweise der Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 HGB nicht angegeben, soweit diese nicht gemäß Formblatt 1 und 3 i.V.m. § 2 Abs. 1 RechVersV vorgeschrieben sind.

Bilanzposten

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres wurden grundsätzlich beibehalten. Soweit Abweichungen von den Methoden des Vorjahres vorgenommen wurden, sind diese bei den nachfolgenden Erläuterungen jeweils angegeben.

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und Inhaberschuldverschreibungen werden grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Aktien, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen werden, da sie dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen bestimmt sind, gemäß § 341b Abs. 2 Satz 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften (§ 253 Abs. 3 HGB) bewertet. Das Halten von Inhaberschuldverschreibungen wird grundsätzlich als dauerhaft eingestuft, wenn die Restlaufzeit zwei Jahre übersteigt und eine Veräußerung aufgrund prognostizierter Zahlungsströme innerhalb der beiden Folgejahre nicht zu erwarten ist.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen weisen zum Bilanzstichtag 1,1 Mio. € stille Lasten (i. V. 0,0 Mio. €) aus. Wertpapiere, bei denen eine Rückzahlung zum Nominalwert nicht gesichert ist, werden mit dem beizulegenden Wert angesetzt, der auf Basis der Zinsstrukturkurve und der aktuellen Spreads ermittelt worden ist.

Bei dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen und den Schuldscheinforderungen und Darlehen werden Agien nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit der Papiere amortisiert. Bei Wertpapieren mit Call-Optionen wird die Restlaufzeit bis zum wahrscheinlichen ersten Kündigungstermin herangezogen. Qualitätsminderungen bei Wertpapieren werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Sofern bei den Inhaberschuldverschreibungen die Marktwerte geringer als die fortgeschriebenen Anschaffungskosten sind und eine dauerhafte Wertminderung vorliegt, erfolgt eine Abschreibung. Zuschreibungen sind durch die Höhe der in Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen begrenzt. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteile sind ausschließlich in festverzinsliche Wertpapiere investiert und werden auf den höheren Wert von Marktwert und Nominalwert des anteiligen Fondsvermögens abgeschrieben bzw. auf den niedrigeren Wert von Nominalwert, fortgeschriebenem Anschaffungswert und Marktwert zugeschrieben. Voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen einzelner Wertpapiere werden vom Nominalwert abgesetzt.

Namenschuldverschreibungen werden unter Inanspruchnahme des entsprechenden Wahlrechts gemäß § 341c HGB grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Nominalwert und Anschaffungskosten werden bei diesen Wertpapieren durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung berücksichtigt. Diese Rechnungsabgrenzungsposten werden linear über die Restlaufzeit der Papiere aufgelöst. Bonitätsrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.

Einlagen bei Kreditinstituten sind zum Nominalwert bewertet.

Die Anderen Kapitalanlagen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert gemäß § 341d HGB bilanziert. Die Fondserträge werden wieder angelegt und als Fondsanteile erfasst.

Fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer sowie alle anderen Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert, ggf. abzüglich Einzel- und Pauschalwertberichtigungen aufgrund von Ausfallrisiken und nicht marktgerechter Verzinsung, angesetzt. Bei Sachanlagen werden lineare Abschreibungen über die Restnutzungsdauer vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden jeweils zum Zeitpunkt des Erwerbs vollständig abgeschrieben.

Die Ermittlung der Beitragsüberträge erfolgt für alle Verträge des Versicherungsbestandes einzeln. Der koordinierte Ländererlass der obersten Finanzbehörden vom 30. April 1974 wird beachtet.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung zur Versicherungssumme und zur Bonussumme aus der Überschussbeteiligung erfolgt – außer bei der fondsgebundenen Lebensversicherung – einzelvertraglich nach der prospektiven Methode und mit implizit angesetzten Kosten. Die Deckungsrückstellung für Versicherungen mit Überschussverwendungsform „Bonussystem“ wird nach denselben Grundlagen berechnet wie die Deckungsrückstellung der zugehörigen Versicherung. Für den Altbestand der Lebensversicherungsverträge im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wird die Deckungsrückstellung nach den genehmigten Geschäftsplänen berechnet. Für den Neubestand erfolgt die Bewertung auf Grundlage des § 341f HGB und der nach § 65 Abs. 1 VAG a.F. erlassenen Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV). Bei der Bewertung der Deckungsrückstellung werden die Urteile des Bundesgerichtshofs berücksichtigt. Die Deckungsrückstellung wird für Rentenversicherungen für Verträge in der Anwartschaftsphase nach Maßgabe der Sterbetafel DAV 2004 R-B20 berechnet. Für Verträge in der Rentenphase erfolgt im Berichtsjahr eine Umstellung der Berechnung nach Maßgabe der Sterbetafel DAV 2004 R (1. Ordnung). Insgesamt wird eine Zinsbegrenzung für den Rechnungszins bis zur Höhe von 3,5% berücksichtigt. Bei den Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen finden die aktuell gültigen Tafeln DAV 1997 I und DAV 1998 E Anwendung. Auch hier wird eine Zinsbegrenzung für den Rechnungszins bis zur Höhe von 3,5% berücksichtigt. Das Verfahren zur Bildung einer Zinszusatzrückstellung ergibt sich nach § 5 Abs. 4 DeckRV. Der hierauf ermittelte Referenzzins beträgt auf Basis der Zinsentwicklung der vergangenen Jahre 2,88% (i. V. 3,15%) und wird im Neubestand für 15 Jahre als Begrenzung für den Rechnungszins sowohl der Deckungsrückstellung als auch des Ansammlungsguthabens angesetzt. Für Verträge des Altbestandes wird der Referenzzins gemäß genehmigtem Geschäftsplan dauerhaft auf 2,60% (i. V. 2,95%) gesenkt. Bei der Zinszusatzrückstellung für den Neu- und Altbestand werden gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV und genehmigtem Geschäftsplan Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten mit Null angesetzt.

Für beitragsfreie Zeiten enthält die Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung zur Deckung künftiger Aufwendungen für den laufenden Versicherungsbetrieb einschließlich Provisionen. Im Berichtsjahr wird die Verwaltungskostenrückstellung zum einen weiter dem hohen Bestandsanteil an beitragsfreien Versicherungen angepasst. Zum anderen ergibt sich aufgrund des auslaufenden Bestandes und des zunehmenden Fixkostencharakters der Verwaltungskosten weiterer Aufstockungsbedarf auch bei beitragspflichtigen Verträgen. Durch Gegenüberstellung erwarteter zukünftiger Aufwendungen und Beitragsanteile wird hierfür innerhalb der Deckungsrückstellung eine zusätzliche Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Die Berechnung wird laufend an die aktuelle Prognose der zukünftigen Kosten angepasst, wobei auch berücksichtigt wird, inwieweit zukünftige Preissteigerungen durch Modifikationen der zugrunde liegenden Leistungserbringung kompensiert werden können. Die Abzinsung erfolgt mit dem mittleren Bestandszins.

Die Deckungsrückstellung für den Fondsteil der Lebensversicherungen, bei denen der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko trägt (fondsgebundene Versicherungen), wird für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt und in Anteileneinheiten geführt. Die auf die garantierten Leistungen entfallende Deckungsrückstellung (Garantieteil) wird einzelver-

traglich nach der prospektiven Methode ermittelt. Die Verwaltungskosten für die beitragspflichtige Zeit werden dabei implizit berücksichtigt. In der Deckungsrückstellung sind auch die Verwaltungskosten für beitragsfreie Zeiten bei beitragsfreien Versicherungen bzw. Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer enthalten. Im Berichtsjahr wird diese Verwaltungskostenrückstellung weiter dem hohen Bestandsanteil an beitragsfreien Versicherungen angepasst. Darüber hinaus ergibt sich auch bei den fondsgebundenen Versicherungen aufgrund des auslaufenden Bestandes und des zunehmenden Fixkostencharakters der Verwaltungskosten weiterer Aufstockungsbedarf bei beitragspflichtigen Verträgen. Der Fondsteil der Deckungsrückstellung einer fondsgebundenen Versicherung wird im Passivposten C.I. und der Garantieteil der Deckungsrückstellung im Passivposten B.II. geführt.

Bei Lebens- und Rentenversicherungen, bei denen der Versicherungsnehmer das Anlageisiko trägt, wird die Deckungsrückstellung bzw. die übrige versicherungstechnische Rückstellung aus der Überschussbeteiligung in Anteileneinheiten geführt und entspricht dem Posten D. auf der Aktivseite.

Der innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegte Fonds für Schlussüberschussanteile wird einzelvertraglich und prospektiv berechnet. Im Altbestand erfolgt die Abzinsung entsprechend dem von der Aufsichtsbehörde genehmigten Grundsatzgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung mit einem für alle Abrechnungsverbände einheitlichen Zinssatz. Entsprechend aktueller Erkenntnisse wird im Berichtsjahr ein Zinssatz in Höhe von 2,5% (i. V. 3,0%) zugrunde gelegt. Bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden die auf das jeweils vollendete Versicherungsjahr entfallenden Schlussüberschussanteile undiskontiert angesammelt. Für den Neubestand ist ein Schlussüberschussanteilfonds nicht zu bilden.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird im selbst abgeschlossenen Geschäft für jeden bekannten Anspruch grundsätzlich einzeln ermittelt. Darüber hinaus wird für erst nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordene Ansprüche aus Schadenfällen, die vor dem Bilanzstichtag eingetreten sind, sowie für Todesfälle, die zum Geschäftsjahresende nicht mehr im Bestandssystem erfasst werden können, eine Spätschadenrückstellung in Höhe des erwarteten Risikos bilanziert. Für Schäden, die das Bilanzjahr betreffen, jedoch bis zur Bilanzaufstellung noch nicht gemeldet wurden, wird auf Basis von Erfahrungswerten eine pauschalierte Spätschadenrückstellung gebildet. Ebenfalls werden mögliche Belastungen, die sich aus der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs ergeben und teilweise auch rückwirkende Auswirkungen haben, mittels eines pauschalisierten Verfahrens für eine Nachabwicklung berücksichtigt. Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird unter Beachtung des Erlasses des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen bemessen sich nach den Rückversicherungsverträgen. Sie werden zu Nominalwerten angesetzt.

Als Bewertungsmethode bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen dient ein betriebswirtschaftlich modifiziertes Teilwertverfahren mit den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Sofern keine individuelle Laufzeit zugrunde gelegt werden kann, dient als Rechnungsgrundlage ein im Dezember 2015 geschätzter Zinssatz gemäß § 253 Abs. 2 HGB von 3,9% (i. V. 4,6%). In die Berechnungen fließen auf Basis der Vergangenheit geschätzte Gehalts- und Rententrends ein. Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen werden, soweit zulässig, individuell in Höhe ihrer Zeitwerte mit den entsprechenden Rückstellungen saldiert.

Die Rückstellungen für Verpflichtungen aus Arbeitnehmerjubiläen sind nach der projizierten Einmalbeitragsmethode berechnet.

Bewertungsgrundlage der Verpflichtungen aus Altersteilzeit ist die Verlautbarung IDW RS HFA 3 vom 19. Juni 2013. Abfindungszahlungen nach Ende der Altersteilzeit werden mit dem versicherungsmathematischen Barwert der Zahlungsverpflichtungen bewertet. Die Bewertung der Aufstockungszahlungen bzw. des Erfüllungsrückstandes erfolgt unter Berücksichtigung von Annahmen über die Verpflichtung zur Anpassung von zukünftigen Zahlungen (Gehaltsdynamik). Zum Bilanzstichtag waren keine Rückstellungen für Altersteilzeit zu bilden.

Die Rückstellungen für Verpflichtungen aus Arbeitnehmerjubiläen sowie Altersteilzeit werden ebenfalls auf der Rechnungsgrundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem im Dezember 2015 geschätzten Zinssatz von 3,9% (i. V. 4,6%) ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen werden nach dem voraussichtlichen Bedarf mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden entsprechend § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Mitversicherungsgeschäft

Die auf das Mitversicherungsgeschäft in der Lebensversicherung entfallenden Teile der betroffenen Rückstellungen und übrigen Bilanzposten werden nach den Angaben der geschäftsführenden Mitversicherer gestellt.

Grundsätze der Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach der Stichtagsmethode. Bewertungseinheiten von Vermögenswerten mit rollierenden Währungsswapgeschäften werden gemäß § 254 HGB gebildet, wenn mit hinreichender Sicherheit gewährleistet ist, dass sich gegenläufige Wertänderungen ausgleichen. Bei der Bildung der Bewertungseinheit wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten B und C im Geschäftsjahr 2015

Angaben in T€	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
B. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	90	219
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Beteiligungen	0	0
3. Summe C.II.	0	0
C. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	409.950	22.569
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	571.940	63.273
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	563.823	116.130
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	257.899	5.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	4.508	614
d) übrige Ausleihungen	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0	0
6. Andere Kapitalanlagen	18.617	0
7. Summe C.III.	1.826.737	207.586
Insgesamt	1.826.827	207.805

[1] **B. Immaterielle Vermögensgegenstände**

Die immateriellen Vermögensgegenstände betreffen Software, die über die voraussichtliche Restnutzungsdauer abgeschrieben wird.

C. Kapitalanlagen

[2] **C.III. Sonstige Kapitalanlagen**

Strukturierte Kapitalanlagen und Finanzinnovationen			
Angaben in T€			
	Buchwert	Zeitwert	Zeitwert in % aller Kapitalanlagen
Kündbare Produkte	95.267	97.671	4,6%
Asset-Backed-Security	185	185	0,0%
Insgesamt	95.452	97.856	4,6%

Die kündbaren Produkte betreffen mehrere nachrangige Anleihen sowie fünf Zero-Anleihen international tätiger Kreditinstitute mit emittentenseitigen Kündigungsoptionen. Die vertragliche Ausgestaltung gibt den Emittenten der Nachrangdarlehen die Möglichkeit zur Kündigung zum erstmöglichen Zeitpunkt und den Emittenten der Zero-Anleihen zu verschiedenen, fest definierten Zeitpunkten. Gemessen an den Buchwerten würde ein Sechstel der kündbaren Produkte bei Nichtausübung der Kündigungsoptionen zu Perpetual-Anleihen werden.

	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	0	0	0	46	263
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	44.539	0	0	387.980
	0	40.049	46	0	595.210
	0	0	0	0	0
	0	25.000	0	0	654.953
	0	91.248	0	0	171.651
	0	1.555	0	0	3.567
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	18.617	0	0	0
	0	221.008	46	0	1.813.361
	0	221.008	46	46	1.813.624

Die Asset-Backed-Security war im Berichtsjahr mit einem AAA-Rating bewertet.

Investitionen in Anleihen hochverschuldeter Staaten des Euroraums					
Angaben in T€					
	Buchwert *) bzw. Anschaffungswert im Fonds	Zeitwert	Zeitwert in % aller Kapitalanlagen	Stille Reserven	Stille Lasten
Italien	10.310	12.524	0,6%	2.214	0
Spanien	11.031	10.944	0,5%	0	87
Insgesamt	21.341	23.468	1,1%	2.214	87

*) Einschließlich Agien und Disagien.

Die Staatsanleihen des Direktbestandes werden dem Anlagevermögen zugeordnet. Im Investmentfonds werden keine Anleihen hochverschuldeter Staaten des Euroraums gehalten.

Zeitwerte der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2015

Angaben in T€

	Buchwert ^{*)}	Zeitwert
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Beteiligungen	0	0
3. Summe C.II.	0	0
C. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (davon wie Anlagevermögen bewertet)	387.980 (387.980)	448.191 (448.191)
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (davon wie Anlagevermögen bewertet)	595.210 (542.760)	717.478 (663.643)
3. Hypotheken-, Grundschul- u. Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	659.337	750.580
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	171.651	187.197
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3.567	3.567
d) übrige Ausleihungen	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0	0
6. Andere Kapitalanlagen	0	0
7. Summe C.III.	1.817.745	2.107.013
Insgesamt	1.817.745	2.107.013

Zeitwerte der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2014

Angaben in T€

	Buchwert ^{*)}	Zeitwert ^{**)}
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Beteiligungen	0	0
3. Summe C.II.	0	0
C. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (davon wie Anlagevermögen bewertet)	409.950 (409.950)	487.603 (487.603)
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (davon wie Anlagevermögen bewertet)	571.940 (512.855)	725.734 (664.509)
3. Hypotheken-, Grundschul- u. Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	566.125	686.764
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	257.899	281.865
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	4.508	4.508
d) übrige Ausleihungen	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0	0
6. Andere Kapitalanlagen	18.617	29.076
7. Summe C.III.	1.829.039	2.215.550
Insgesamt	1.829.039	2.215.550

^{*)} Buchwert einschließlich Agien und Disagien.

^{**)} unter Berücksichtigung der Bewertungseinheit beim Infrastrukturfonds.

	Stille Reserven	Stille Lasten	Stille Reserven ./ Lasten	in % zum Buchwert
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	60.211	0	60.211	15,5
(60.211)	123.370	(0)	(60.211)	20,5
(121.985)	0	(-1.102)	(120.883)	0,0
	97.776	-6.533	91.243	13,8
	16.203	-657	15.546	9,1
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	297.560	-8.292	289.268	15,9
	297.560	-8.292	289.268	15,9

	Stille Reserven	Stille Lasten	Stille Reserven ./ Lasten	in % zum Buchwert
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	77.653	0	77.653	18,9
(77.653)	153.794	(0)	(77.653)	26,9
(151.624)	0	(0)	(151.624)	0,0
	120.639	0	120.639	21,3
	24.190	-224	23.966	9,3
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	10.459	0	10.459	56,2
	386.735	-224	386.511	21,1
	386.735	-224	386.511	21,1

Die Zeitwerte der Sonstigen Kapitalanlagen werden – soweit vorliegend – anhand der Börsenkurse zum Abschlussstichtag ermittelt. Dem Zeitwert des Investmentfonds von 448,2 Mio. € liegen die durch die Depotbank bestätigten Bewertungen der Kapitalanlagen in dem Fonds zum Bilanzstichtag zugrunde. Der Buchwert der Investmentfondsanteile entspricht den Anschaffungskosten. Die Ausschüttung belief sich auf 13,5 Mio. € (i. V. 13,0 Mio. €).

Festverzinsliche Wertpapiere, für die keine Börsenkurse vorliegen, werden auf Grundlage der Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag und unter Berücksichtigung der Wertpapierratings und sonstiger kursbestimmender Marktinformationen nach anerkannten finanzmathematischen Methoden bewertet. Die festverzinslichen Wertpapiere werden bei Endfälligkeit zum Nennwert bzw. bei vorzeitiger Kündigung durch den Schuldner zum entsprechenden Tilgungsbetrag zurückgezahlt.

Der zu den Anderen Kapitalanlagen gehörende Infrastrukturfonds wurde im Berichtsjahr vollständig zurückgeführt. Bis zum Abgang des Investments wurde eine Bewertungseinheit mit dem Swapgeschäft gebildet, welches das Währungsrisiko auf rollierender Basis vollständig absicherte. Das kumulierte Ergebnis dieser Swapgeschäfte beläuft sich im Berichtsjahr auf insgesamt -0,4 Mio. €. Einschließlich des Ergebnisses aus der Währungsabsicherung wurde ein Ertrag von insgesamt 12,7 Mio. € erzielt.

Stille Lasten bei Kapitalanlagen – einschließlich der zum Nominalwert bilanzierten Wertpapiere – beliefen sich auf 8,3 Mio. € (i. V. 0,2 Mio. €). Unter Berücksichtigung dieser stillen Lasten ergeben sich saldiert stille Reserven von 289,3 Mio. € (i. V. 386,5 Mio. €). Bei Kapitalanlagen des Anlagevermögens wurden keine Abschreibungen vorgenommen. Bei Kapitalanlagen des Umlaufvermögens ergab sich ein Abschreibungsbedarf von 0,2 T€ (i. V. 18 T€).

In die Ermittlung der Bewertungsreserven werden sämtliche Kapitalanlagen einbezogen. Gemäß § 153 VVG sind die Versicherungsnehmer bei Beendigung der Versicherungsverträge im Rahmen der Überschussbeteiligung auch an den Bewertungsreserven der Kapitalanlagen zu beteiligen. Dabei werden Bewertungsreserven seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz - LVRG) vom 1. August 2014 nur insoweit berücksichtigt, als sie einen etwaigen Sicherungsbedarf aus Verträgen mit Zinsgarantie überschreiten. Den anspruchsberechtigten Versicherungsverträgen werden insgesamt 50% der unter Berücksichtigung des Sicherungsbedarfs verteilungsfähigen, monatlich neu ermittelten Bewertungsreserven nach einem verursachungsorientierten Verfahren rechnerisch zugeordnet. Bei Beendigung eines Vertrages wird die daraus resultierende Überschussbeteiligung ausgezahlt. Bei Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden jeweils bei Erleben des Jahrestages der Hauptfälligkeit die anteiligen Bewertungsreserven unter Berücksichtigung des Sicherungsbedarfs zugeordnet und die Hälfte zur Erhöhung der Rente verwendet.

[3] C.III.6. Andere Kapitalanlagen

Die in den Anderen Kapitalanlagen enthaltene Beteiligung an einer Gesellschaft, die Infrastrukturprojekte mit Schwerpunkt in Großbritannien finanzierte, wurde im Berichtsjahr vollständig zurückgeführt. Neben Kapitalrückzahlungen erfolgte in Höhe von 7,7 Mio. GBP eine Sachauskehrung von Aktien einer britischen Infrastrukturgesellschaft. Diese Aktien wurden anschließend an der Börse veräußert. Bis zur vollständigen Rückführung des in britischen Pfund denominierten Investments bzw. des Verkaufs der Aktien wurden die jeweiligen Buchwerte auf rollierender Basis mittels Devisentermin- bzw. Swapgeschäften gegen Währungsschwankungen abgesichert.

[4] D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Fondsanteile				
	31.12.2015		31.12.2014	
	Bilanzwert T€	Anteileinheiten Anzahl	Bilanzwert T€	Anteileinheiten Anzahl
FT Europa Dynamik	13.542	48.965	12.851	52.046
FT Accuzins	1.910	6.554	2.349	8.284
Insgesamt	15.452		15.200	

E. Forderungen**[5] E.III. Sonstige Forderungen**

Der Posten betrifft im Berichtsjahr überwiegend Ertragsteuerforderungen für Vorjahre sowie verauslagte Kosten für den Sicherungsfonds.

F. Sonstige Vermögensgegenstände**[6] F.III. Andere Vermögensgegenstände**

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Bankguthaben und vorausgezahlte Versicherungsleistungen.

Angaben zur Bilanz

Passiva

A. Eigenkapital

[7] A.I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 3.200.000 voll eingezahlte, auf den Namen lautende Stückaktien. Es wird von 81 deutschen Lebensversicherungsgesellschaften /-niederlassungen und zwei deutschen Pensionskassen gehalten. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates in der Zeit bis zum 30. Juni 2018 das Grundkapital um bis zu 1,6 Mio. € gegen Bareinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

[8] A.II. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 59,0 Mio. €.

Entsprechend der in 2002/2003 abgegebenen Verpflichtungserklärung der deutschen Lebensversicherungsbranche haben die Aktionäre im Oktober 2003 eine Einzahlung in die Kapitalrücklage von 240,0 Mio. € geleistet. Die Einzahlung diente dem Ausgleich der bei der Übertragung des Versicherungsbestandes der Mannheimer Lebensversicherung AG entstandenen Unterdeckung der übertragenen Vermögensgegenstände gegenüber den übernommenen Verpflichtungen sowie der Herstellung einer ausreichenden Solvabilität entsprechend der seinerzeitigen Solvabilitätsanforderung. Aufgrund der infolge des Bestandsabbaus rückläufigen Solvabilitätsanforderung erfolgten bis 2007 anteilige Rückzahlungen der Kapitalrücklage an die Aktionäre.

[9] A.III. Gesetzliche Rücklage

Die gesetzliche Rücklage ist gemäß § 150 Abs. 2 AktG vollständig dotiert.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

[10] B.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Entwicklung ^{*)}		
Angaben in T€		
	2015	2014
Stand zum 01.01.	30.004	38.611
Entnahmen im Geschäftsjahr	3.234	10.759
	26.770	27.852
Zuweisung	1.830	2.152
Stand am 31.12.	28.600	30.004
davon entfallen auf:		
festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	10 ^{**)}	1.350
Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	1.100	1.100
Bekannte Bewertungsreserven mit Fälligkeit in 2016	0	100
Schlussüberschussanteilfonds	4.900	5.600
Ungebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung am 31.12.	22.590	21.854

*) Die übrigen Positionen gemäß § 28 Abs. 8 Nr. 2 RechVersV betreffen Leerposten.

***) Dieser Betrag betrifft ausschließlich das fremdgeführte Konsortialgeschäft.

Die Entnahme im Geschäftsjahr umfasst die laufenden Überschussanteile, soweit diese nicht direkt gutgeschrieben werden, Schlussüberschüsse, die an Versicherungsnehmer ausbezahlt werden, sowie die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven.

Die Deklaration der Überschussbeteiligung – als Teil des Anhangs – befindet sich auf den Seiten 72 bis 76.

D. Andere Rückstellungen

[11] D.I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen wurden in Höhe von 95 T€ mit den entsprechenden Rückstellungen saldiert.

[12] D.III. Sonstige Rückstellungen

Angaben in T€		
	31.12.2015	31.12.2014
Ausstehende Rechnungen	709	821
Personalkostenrückstellungen	255	352
Übrige	596	4.447
Insgesamt	1.560	5.620

Der Rückgang ist überwiegend auf die Auflösung einer Rückstellung für strittige Provisionsrückforderungen nach gerichtlicher Klärung zurückzuführen.

F. Andere Verbindlichkeiten

[13] F.I.1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die unter dem Passivposten ausgewiesenen verzinslich angesammelten Überschussanteile betragen 116,7 Mio. € (i. V. 130,4 Mio. €).

[14] F.III. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten betreffen noch nicht abgerechnete Provisionen sowie laufende Steuern für 2015. Im Vorjahr wurde hier ferner ein Betrag von 2,6 Mio. € im Zusammenhang mit der Devisenabsicherung von Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Eine Besicherung erfolgt nicht.

[15] G. Rechnungsabgrenzungsposten

Unter diesem Posten werden gemäß § 341c Abs. 2 HGB Disagien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 0,7 Mio. € (i. V. 0,3 Mio. €) ausgewiesen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

[16] I.1. a) Gebuchte Bruttobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Beiträge		
Angaben in T€		
	2015	2014
Einzelversicherungen	72.174	76.304
Kollektivversicherungen	11.945	12.607
Insgesamt	84.119	88.911
davon laufende Beiträge	83.397	88.459
davon Einmalbeiträge	722	452

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts betreffen überwiegend inländisches Geschäft.

[17] Kapitalanlageergebnis

Angaben in T€		
	2015	2014
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen ^{*)}	94.045	92.013
Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen ^{*)} (i.S.d. Durchschnittsverzinsung)	73.592	66.426
Außerplanmäßige Abschreibungen	0	18

^{*)} ohne Erträge und Aufwendungen für Lebensversicherungspolizen, bei denen die Versicherungsnehmer das Anlagerisiko tragen.

Im Berichtsjahr wurden Zuschreibungen in Höhe von 46 T€ vorgenommen. Diese Zuschreibungen resultieren aus der Marktwertentwicklung der Wertpapiere.

[18] I.9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.

Von den Aufwendungen entfallen 1,5 Mio. € (i. V. 1,7 Mio. €) auf Provisionen, die der Rechtsnachfolgerin der Mannheimer Lebensversicherung AG aufgrund des Bestandsübertragungsvertrages erstattet werden. Hierbei handelt es sich um Betreuungsprovisionen sowie um Provisionen für dynamische Erhöhungen. Die für Erhöhungen gezahlten Provisionen vermindern sich grundsätzlich durch Provisionsrückforderungen, die bei Kündigungen von Lebensversicherungsverträgen entstehen. Diese Provisionsrückforderungen sind aufgrund des Alters des Versicherungsbestandes wertmäßig gering.

[19] I.12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.

Angaben in T€		
	2015	2014
Verzinsung des Ansammlungsguthabens	4.159	4.588
Zuführung von Ansammlungsguthaben aufgrund von Vertragsänderungen	69	366
Depotzinsen	245	231
Sonstiges	1.818	733
Insgesamt	6.291	5.918

Der Posten Sonstiges beinhaltet weiterhin im Wesentlichen Fondsausschüttungen an Kunden, denen entsprechende Erträge aus der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen gegenüberstehen.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

[20] II.2. Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten Zinszuführungen zu Pensionsverpflichtungen in Höhe von 1,2 Mio. € (i.V. 0,3 Mio. €).

[21] II.4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergeben sich für das Berichtsjahr auf Grundlage des Vorsteuerergebnisses von 6,2 Mio. € und eines Steuersatzes von 30,9% rechnerisch mit 1,9 Mio. €. Auf die Veränderung steuerlicher Bewertungsansätze sowie auf steuerliche Hinzurechnungen entfällt ein Aufwand von 3,4 Mio. €. Die Veränderungen entfallen zum großen Teil auf Beträge gemäß § 21 Abs. 1 und 2 KStG. Der steuerliche Verlustvortrag in der Körperschaftsteuer mindert die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für 2015 um 1,1 Mio. €. Der Steueraufwand für Vorjahre beträgt im Berichtsjahr 0,2 Mio. €.

Durch den abweichenden Ansatz von einzelnen Vermögensgegenständen und Verpflichtungen nach steuerlichen Vorschriften ergeben sich regelmäßig aktivische Steuerdifferenzen. Eine Aktivierung der Steuerlatenzen wird in Ausübung des Wahlrechts des § 268 Abs. 8 HGB nicht vorgenommen.

[22] Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung beträgt -1,6 Mio. € (i. V. -0,4 Mio. €). Unter Berücksichtigung der Depotzinsen und der Abrechnungszinsen ergibt sich ein Rückversicherungsergebnis von -1,9 Mio. € (i. V. -0,7 Mio. €).

Provisionen und sonstige Bezüge, Personalaufwand

Angaben in T€		
	2015	2014
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvermittler der ehemaligen Mannheimer Lebensversicherung AG im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.548	1.674
Löhne und Gehälter	3.776	3.757
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	588	579
Aufwendungen für Altersversorgung	73	338
Insgesamt	5.985	6.348

Die Protektor Lebensversicherungs-AG hat gemäß dem Bestandsübertragungsvertrag gegenüber der Mannheimer Lebensversicherung AG die Verpflichtung übernommen, markt-konforme Provisionen, die die Rechtsnachfolgerin der Mannheimer Lebensversicherung AG aufgrund der Vereinbarungen mit ihren Versicherungsvermittlern für die Betreuung bzw. die dynamischen Erhöhungen des von der Protektor Lebensversicherungs-AG übernommenen Bestandes leistet, zu erstatten.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, Haftungsverhältnisse

Aus Outsourcing- und Lizenzverträgen im IT- und Kapitalanlagebereich sowie aus einem Mietvertrag ergeben sich für 2016 Verpflichtungen von ca. 4,6 Mio. €.

Im Zusammenhang mit den Steuerverpflichtungen des Geschäftes in Italien wurde für den dort beauftragten Steuerbevollmächtigten eine Bürgschaftsverpflichtung von 70 T€ übernommen.

Darüber hinaus bestehen finanzielle Verpflichtungen nur in geringfügigem Umfang für Gebäudewartungs- und Gebäudeversicherungsverträge.

Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2015 betrug die Anzahl der Mitarbeiter der Protektor Lebensversicherungs-AG einschließlich der leitenden Angestellten 68 (i. V. 76).

Organe, Organbezüge

Die Organe der Gesellschaft sind auf den Seiten 8 und 9 aufgeführt. Die Gesamtbezüge des Vorstandes einschließlich Aufwandsentschädigungen betragen im Geschäftsjahr 625 T€ (i. V. 610 T€). Vergütungen an den Aufsichtsrat wurden in Höhe von 12 T€ (i. V. 12 T€) geleistet. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, die Vergütung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2015 um 20 T€ zuzüglich Umsatzsteuer zu erhöhen. Gegenüber einem Vorstandsmitglied besteht eine Pensionsverpflichtung. Zum 31. Dezember 2015 beträgt die hierauf entfallende Pensionsrückstellung 349 T€ (i. V. 277 T€).

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das vereinbarte Honorar des Abschlussprüfers für die Jahresabschlussprüfung 2015 beträgt 70 T€ und entfällt in voller Höhe auf die Abschlussprüfung.

Nahestehende Personen

Geschäfte mit nahestehenden Personen, die nicht zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden, bestehen nicht.

Außerbilanzielle Geschäfte

Zur Absicherung des Währungsrisikos eines in britischen Pfund denominierten Investments wurden im Berichtsjahr rollierende Devisentermin- bzw. Swapgeschäfte abgeschlossen.

Mit Abgang des Investments wurden diese zeitgleich geschlossen. Andere außerbilanzielle Geschäfte bestehen nicht.

Mitgliedschaften

Die Protektor Lebensversicherungs-AG ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin, sowie im Verein Versicherungsombudsmann e.V., Berlin. Darüber hinaus ist die Gesellschaft Gründungsmitglied von IFIGS (International Forum of Insurance Guarantee Schemes).

Die Gesellschaft ist ferner Mitglied im Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Als freiwillige Auffanggesellschaft der Lebensversicherungsbranche ist sie von der Beitragspflicht gemäß § 6 der Verordnung über die Finanzierung des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer (Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) - SichLVFinV) befreit.

Berlin, 2. März 2016

Der Vorstand



Jörg Westphal



Rudolf Geburtig

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Protektor Lebensversicherungs-AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 9. März 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Vogt
Wirtschaftsprüfer



Dr. Horstkötter
Wirtschaftsprüfer

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2015

	Bestandsbewegung					
	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)		
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Einmalbeitrag in T€	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	116.122	86.802		7.189.759	61.261	42.332
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	0	0		0	0	0
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)		1.783	722	108.775		924
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				671		
3. Übriger Zugang	296	308		16.889	194	107
4. Gesamter Zugang	296	2.091	722	126.335	194	1.031
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	941	426		12.949	766	109
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	5.691	4.242		260.384	4.085	2.780
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	785	1.116		45.316	540	576
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	896	1.233		166.220	2	244
5. Übriger Abgang	261	186		10.831	97	55
6. Gesamter Abgang	8.574	7.203	0	495.700	5.490	3.764
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	107.844	81.690		6.820.394	55.965	39.599

Einzelversicherungen							Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- u. Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€			
5.211	1.511	35.375	30.371	205	292	14.070	12.296	
0	0	0	0	0	0	0	0	
	14		605		3		237	
6	8	76	143	4	5	16	45	
6	22	76	748	4	8	16	282	
23	6	95	225	0	0	57	86	
281	79	786	886	10	27	529	470	
0	9	174	306	6	53	65	172	
145	74	665	768	1	1	83	146	
2	3	7	4	4	5	151	119	
451	171	1.727	2.189	21	86	885	993	
4.766	1.362	33.724	28.930	188	214	13.201	11.585	

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

Struktur des Bestandes – Hauptversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	116.122	7.189.759	61.261
davon beitragsfrei	35.604	576.581	24.047	270.575
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	107.844	6.820.394	55.965	1.392.181
davon beitragsfrei	33.607	541.673	22.284	238.885

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

Struktur des Bestandes – Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	38.902	2.643.017
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	36.053	2.517.476

¹⁾ Bei deregulierten Versicherungen, deren Versicherungsschutz sich aus mehreren Berufsunfähigkeitsrisiken zusammensetzt, werden alle Risiken einzeln gezählt.

Einzelversicherungen					Kollektivversicherungen			
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- u. Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen				
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Beitragssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€	
5.211	220.632	35.375	4.448.403	205	6.922	14.070	1.012.076	
886	10.345	6.359	232.093	6	78	4.306	63.490	
4.766	197.681	33.724	4.268.542	188	5.453	13.201	956.537	
851	9.557	6.358	237.853	5	108	4.109	55.271	

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen ¹⁾		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€
10.144	177.940	28.128	2.442.209	482	15.885	148	6.983
8.887	156.901	26.598	2.340.402	427	13.552	141	6.621

Für die nachstehend aufgeführten wesentlichen Teilbestände wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Verwendete Rechnungsgrundlagen für Teilbestände				
Teilbestand	Umfang (in % der Deckungsrückstellung)	Ausscheideordnung	Rechnungszins	Zillmersatz
1.	Altbestand und Zwischenbestand im Sinne von § 336 VAG			
1.1.	Abrechnungsverband Einzelkapitalversicherungen			
1.1.1.	Gewinnverband L (54)	0,13	ST 24/26 M	3,00 % ⁵⁾ 35 ‰ VS
1.1.2.	Gewinnverband K	0,29	ST 24/26 M	3,00 % ⁵⁾ 35 ‰ VS
1.1.3.	Gewinnverband L (69)	6,53	ST 60/62 M	3,00 % ⁵⁾ 35 ‰ VS
1.1.4.	Gewinnverband L (87)	29,12	ST 86 M/F	3,50 % ⁵⁾ 35 ‰ VS
1.2.	Abrechnungsverband Vermögensbildungsversicherungen			
1.2.1.	Gewinnverband V (69)	0,18	ST 60/62 M	3,00 % ⁵⁾ 35 ‰ VS
1.2.2.	Gewinnverband V (91)	0,07	ST 86 M/F	3,50 % ⁵⁾ 35 ‰ VS
1.3.	Abrechnungsverband Risikolebensversicherungen			
1.3.1.	Gewinnverband T (87)	0,09	ST 86 M/F	3,50 % ⁵⁾ $35 \times \left(1 - \frac{D(x+n)}{D(x)}\right) ‰ VS$
1.4.	Abrechnungsverband Rentenversicherungen			
1.4.1.	Gewinnverband RE (90)	9,39	ST DAV 1994 R M/F ¹⁾	4,00 % ^{2) 5)} 35 ‰ JR
1.5.	Abrechnungsverband Gruppenversicherungen nach Sondertarifen			
1.5.1.	Gewinnverband S (69)	0,13	ST 60/62 M	3,00 % ⁵⁾ 20 ‰ VS
1.5.2.	Gewinnverband S (87)	0,41	ST 86 M/F	3,50 % ⁵⁾ 20 ‰ VS
1.6.	Abrechnungsverband Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
1.6.1.	Gewinnverband BUZ (69)	0,04	IT 11 am.Ges. ST 60/62 M ³⁾	3,00 % ^{2) 5)} –
1.6.2.	Gewinnverband BUZ (87)	0,37	IT 11 am.Ges. ST 86 M/F ³⁾	3,50 % ^{2) 5)} –
1.6.3.	Gewinnverband BUZ (91)	0,27	IT Verbandstafel 90 M/F ST 86 M/F ³⁾	3,50 % ^{2) 5)} $2 \times \min(1; 0,1 \times \text{Laufzeit}) ‰$

¹⁾ Aufgrund veränderter Sterbewahrscheinlichkeiten wurde die Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen in der Aufschubphase auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R-B20 und für Rentenversicherungen im Rentenbezug auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R 1. Ordnung gemäß der Verlautbarung „Neubewertung der Deckungsrückstellung von Lebensversicherungsunternehmen für Rentenversicherungsverträge“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht neu bewertet.

²⁾ Für die Neubewertung der Deckungsrückstellung wurde ein Rechnungszins von 3,50% berücksichtigt.

³⁾ Die Deckungsrückstellung für die Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen, zu denen kein Invaliditätsfall vorliegt, wurde nach einem kollektiven Verfahren auf Basis der Tafeln DAV 1997 I, TI, RI gemäß VerBAV 6/98 und DAV 1998 E, TE, RE gemäß VerBAV 10/99 neu bewertet.

⁴⁾ Die angegebenen Zillmersätze beziehen sich auf Versicherungen mit einmaliger Abschlussvergütung. Der Zillmersatz sinkt in dem Maße, wie anstelle einmaliger Abschlussvergütung eine laufende Vergütung vereinbart wird.

⁵⁾ Bei der Berechnung der Bilanzdeckungsrückstellung wurde für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre der Referenzzins gemäß § 5 Abs. 4 der DeckRV von 2,88% verwendet, für Verträge nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen beträgt der Referenzzins für die gesamte Laufzeit 2,60%.

Verwendete Rechnungsgrundlagen für Teilbestände

Teilbestand	Umfang (in % der Deckungsrückstellung)	Ausscheideordnung	Rechnungszins	Zillmersatz
2. Neubestand im Sinne von § 336 VAG				
2.1. Bestandsgruppe DKL	13,18	ST DAV 1994T M DAV 1994T F + 10 %	4,00 % ⁵⁾	40 ‰ BS ⁴⁾
	1,38	ST abgeleitet aus DAV 1994T	3,25 % ⁵⁾	40 ‰ BS ⁴⁾
2.2. Bestandsgruppe DRL	0,18	ST DAV 1994T M DAV 1994T F + 10 %	4,00 % ⁵⁾	40 ‰ BS ⁴⁾
	0,19	ST abgeleitet aus DAV 1994T	3,25 % ⁵⁾	40 ‰ BS ⁴⁾
2.3. Bestandsgruppe DRE	12,35	ST DAV 1994R M/F ¹⁾	4,00 % ^{2) 5)}	40 ‰ BS ⁴⁾
	2,93	ST DAV 1994R Generationensterbetafel ¹⁾	3,25 % ⁵⁾	40 ‰ BS ⁴⁾
2.4. Bestandsgruppe DBU	5,97	IT Verbandstafel 90 M/F ³⁾ IT abgeleitet aus Verbandstafel 90 M/F ³⁾	4,00 % ^{2) 5)}	40 ‰ BS ⁴⁾
	4,61	ST DAV 1994T M/F IT abgeleitet aus DAV 1997 ET abgeleitet aus DAV 1998 EU ST DAV 1994T M/F	3,25 % ⁵⁾	40 ‰ BS ⁴⁾
2.5. Bestandsgruppe DGSKL	3,39	ST DAV 1994T M/F	4,00 % ⁵⁾	0 – 40 ‰ BS ⁴⁾
	0,57	ST abgeleitet aus DAV 1994T	3,25 % ⁵⁾	0 – 40 ‰ BS ⁴⁾
2.6. Bestandsgruppe DGSÜV	5,61	IT Verbandstafel 90 M/F ³⁾ IT abgeleitet aus Verbandstafel 90 M/F ³⁾ ST DAV 1994R M/F ¹⁾ ST DAV 1994T M/F	4,00 % ^{2) 5)}	0 – 40 ‰ BS ⁴⁾
	2,42	ST DAV 1994R Generationensterbetafel ¹⁾ IT abgeleitet aus DAV 1997 ET abgeleitet aus DAV 1998 EU ST DAV 1994T M/F	3,25 % ⁵⁾	0 – 40 ‰ BS ⁴⁾
2.7. Bestandsgruppe DFLV	0,20	ST DAV 1994T M DAV 1994T F + 5 % bei Rentenbeginn aktuelle Rententafel	3,25 % ⁵⁾	0 – 40 ‰ BS ⁴⁾

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Nach § 153 Abs. 1 VVG setzt sich die Überschussbeteiligung aus folgenden zwei Komponenten zusammen:

- Beteiligung am Überschuss
- Beteiligung an den Bewertungsreserven.

Im nachfolgenden Abschnitt wird das Überschussbeteiligungssystem grundsätzlich erläutert, unabhängig davon, ob alle Überschussbestandteile im laufenden oder folgenden Jahr gewährt werden. Die Überschussanteilsätze für das Kalenderjahr 2016 sind auf den Seiten 72 bis 76 angegeben.

I. Entstehung der Überschüsse und Bewertungsreserven

Lebensversicherer sind nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz gehalten, bei der Beitragskalkulation vorsichtige Rechnungsgrundlagen für Zins, Sterblichkeit und Kosten zu verwenden. Damit wird gewährleistet, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können. Aufgrund dieser vorsichtigen Kalkulation der Beiträge entstehen regelmäßig Zins-, Risiko- und Summenüberschüsse, die verursachungsorientiert an die Versicherungsnehmer verteilt werden.

Den Erträgen aus den Kapitalanlagen der Gesellschaft werden die auf die Deckungsrückstellungen und die Überschussguthaben anfallenden rechnungsmäßigen Zinsen insgesamt entnommen. Der verbleibende Kapitalertrag dient zur Finanzierung eines Zinsüberschussanteils.

Die eingenommenen Risikobeiträge liegen in der Regel über den tatsächlich entstandenen Leistungsaufwendungen, so dass aus dem übersteigenden Betrag ein Risikoüberschussanteil resultiert.

In den Beiträgen sind weiterhin Kosten für die Verwaltung und den Abschluss der Versicherungsverträge eingerechnet. Den kalkulierten Kosten werden die tatsächlich entstandenen Aufwendungen gegenübergestellt. Je kostengünstiger die Gesellschaft arbeitet, desto höher fällt der Kostenüberschuss aus. Aus dieser Ertragsquelle können zusätzlich noch Summenüberschussanteile erstattet werden.

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert liegt. Als Buchwert gelten nach dem Handelsgesetzbuch die Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige sowie außerplanmäßige Abschreibungen. Wertaufholungen bei zuvor abgeschriebenen Kapitalanlagen werden durch Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt.

II. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse

Zur verursachungsorientierten Verteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer werden abhängig von der Tarifart Bemessungsgrundlagen für die Beteiligung am Überschuss definiert. Die Bemessungsgrundlagen sind:

1. Laufende Beteiligung am Überschuss

Für den Zinsüberschuss: Deckungskapital

Hierunter ist die mit dem Rechnungszins aufgezinste Summe der Sparbeiträge zu verstehen. Bis zum Ende der vereinbarten Versicherungsdauer wächst das Deckungskapital planmäßig auf den Wert der Erlebensfallsumme an. Bei den Tarifgenerationen vor 1987 gilt das Vorjahres-Deckungskapital als Grundlage, bei den Tarifen ab 1987 das aktuelle Deckungskapital.

Für den Risikoüberschuss: Risikobeitrag

Unter Risikobeitrag ist der Teil des Beitrags zu verstehen, den das Versicherungsunternehmen kalkulatorisch zur Erbringung der Leistungen im Todes- und Berufsunfähigkeitsfall verwendet. Bei Risikoversicherungen dient der Bruttobeitrag als Bemessungsgrundlage.

Für den Summenüberschuss: Versicherungssumme oder Beitragssumme

Bezugsgröße für die Ermittlung des Summenüberschussanteils ist für den Altbestand die Versicherungssumme bzw. die versicherte Jahresrente. Für den Neubestand wird bei der verlaufsorientierten Überschussbeteiligung die Beitragssumme ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag für die gesamte Beitragszahlungsdauer und bei der ablauforientierten Überschussbeteiligung die Beitragssumme ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag zum Zeitpunkt der Überschussanteilermittlung zugrunde gelegt.

Die Bemessungsgrundlagen werden mit den jeweiligen Überschussanteilsätzen multipliziert; die Summe aus Zins-, Risiko- und Summenüberschussanteil ergibt den laufenden jährlichen Überschussanteil.

2. Schlussüberschussbeteiligung

Neben den laufenden Überschüssen wird zusätzlich bei Fälligkeit einer Versicherung ein Schlussüberschussanteil gewährt. Im Altbestand berechnet er sich in Promille der maßgebenden Versicherungssumme für jedes beitragspflichtig zurückgelegte volle Versicherungsjahr. Im Neubestand setzt er sich aus einem Anteil in Prozent des maßgeblichen Guthabens und einem Anteil in Prozent der Beitragssumme ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag zusammen.

Der Schlussüberschuss wird in den Abrechnungsverbänden des Altbestandes bei Erleben des Ablaufs der Beitragszahlungsdauer und in den Bestandsgruppen des Neubestandes bei Erleben des Ablaufs der Versicherungsdauer in voller Höhe und bei den übrigen Fälligkeiten in geschäftsplanmäßiger Höhe gewährt.

Zur Finanzierung der Schlussüberschussbeteiligung wird innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung eine Rückstellung – der Schlussüberschussanteilfonds – gebildet.

III. Verwendung der Überschüsse

Die so ermittelten und verteilten Überschüsse können je nach Tarifart und Wahl des Versicherungsnehmers wie folgt verwendet werden:

Bonus

Der jährliche Überschussanteil für den Alt- und Zwischenbestand wird als Beitrag für eine zusätzliche Todesfallsumme verwendet, die zusammen mit der vereinbarten Versicherungssumme im Leistungsfall gezahlt wird. Für den nicht benötigten Teil des Überschusses wird ein Bonusdeckungskapital gebildet, das im Erlebensfall zur Auszahlung gelangt. Bei Risikoversicherungen im Neubestand werden die laufenden Überschussanteile bei Eintritt des Versicherungsfalles zur Erhöhung der garantierten Leistung verwendet.

Verzinsliche Ansammlung

Bei dieser Überschussverwendungsform bilden die zugeteilten Überschussanteile ein Guthaben, das jährlich verzinst wird. Es wird im Todesfall, Erlebensfall und bei Rückkauf in voller Höhe ausgezahlt. Die einzelvertraglich zugeteilten Versicherungsguthaben werden als Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern innerhalb der Bilanz Passiva F.I.1. ausgewiesen.

Verkürzung der Versicherungsdauer

Die laufenden Überschussanteile werden zur Verkürzung der Versicherungsdauer verwendet, mit der Folge, dass die volle Versicherungssumme früher als ursprünglich vereinbart fällig wird.

Beitragsverrechnung

Bei dieser Form der Überschussbeteiligung wird der Überschussanteil direkt mit dem fälligen Beitrag verrechnet.

Fondsanlage

Diese Verwendungsform bietet dem Versicherungsnehmer die Möglichkeit, seine laufenden Überschussanteile in einen Investmentfonds zu investieren.

Rentenerhöhung

Die jährlichen Überschussanteile sowie die während der Aufschubzeit angesammelten Überschussanteile werden als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Renten verwendet. Es besteht die Wahlmöglichkeit zwischen einer laufenden Rentenerhöhung und einer gleichbleibenden Zusatzrente.

Für die Verwendungsformen Bonus, Verkürzung der Versicherungsdauer und Rentenerhöhung sind für die erhöhten Leistungsversprechen innerhalb der Gesamtdeckungsrückstellung, die in der Bilanz Passiva B.II.1. ausgewiesen werden, entsprechende Teilrückstellungen gebildet.

IV. Ermittlung und Verteilung der Bewertungsreserven

Die Bewertungsreserven werden regelmäßig ermittelt und nach einem verursachungsorientierten Verfahren den einzelnen anspruchsberechtigten Versicherungsverträgen zugeordnet. Dabei werden seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz - LVRG) vom 1. August 2014 Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften nur insoweit bei der Beteiligung der Versicherungsnehmer gemäß § 153 VVG berücksichtigt, als sie einen etwaigen Sicherungsbedarf aus Verträgen mit Zinsgarantie überschreiten.

Der Sicherungsbedarf aus den Verträgen mit Zinsgarantie ist die Summe der Sicherungsbedarfe der Versicherungsverträge, deren maßgeblicher Rechnungszins über dem maßgeblichen Euro-Zinsswapsatz zum Zeitpunkt der Ermittlung der Bewertungsreserven (Bezugszins) liegt. Der Sicherungsbedarf eines Versicherungsvertrags ist die versicherungsmathematisch unter Berücksichtigung des Bezugszinses bewertete Zinssatzverpflichtung des Versicherungsvertrags, vermindert um die Deckungsrückstellung.

Anspruchsberechtigt sind Verträge, bei denen ein Rückkaufswert vereinbart oder ein aus Überschussanteilen gebildetes Ansammlungsguthaben vorhanden ist, sowie kapitalbildende Verträge mit beitragsfreier Leistung. Informationen darüber, bei welchen Vertragskonstellationen dies der Fall ist, finden sich im Versicherungsschein. Verträge sind jedoch nicht anspruchsberechtigt, soweit vereinbart ist, dass Beiträge und Überschussanteile in einem Investmentfonds angelegt werden (fondsgebundene Versicherungen).

Für jeden anspruchsberechtigten Vertrag wird jährlich eine Zuordnungsquote (Anteil an den Bewertungsreserven) ermittelt. Dabei wird die Bezugsgröße des einzelnen Vertrages ins Verhältnis zur Summe der Bezugsgrößen aus allen anspruchsberechtigten Verträgen gesetzt. In die Bezugsgröße gehen die Werte für Deckungskapital, Bonusdeckungskapital und eventuell vorhandenes Ansammlungsguthaben ein. Bei Beendigung eines anspruchsberechtigten Vertrages wird die Hälfte der dem Vertrag zu diesem Zeitpunkt unter Berücksichtigung des Sicherungsbedarfs zugeordneten Bewertungsreserven ausgezahlt.

Bei Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden jeweils bei Erleben des Jahrestages der Hauptfälligkeit die anteiligen Bewertungsreserven, die sich unter Berücksichtigung des Sicherungsbedarfs ergeben, zugeordnet und die Hälfte zur Erhöhung der Rente verwendet.

Die beim Versicherer verbleibenden restlichen Bewertungsreserven dienen der Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den verbleibenden Versicherungsverträgen. Damit wird berücksichtigt, dass den stillen Reserven beim Versicherer eine wichtige Funktion als Risikopuffer zum Ausgleich von Schwankungen am Kapitalmarkt zukommt.

Die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen sind auf der Seite 50 angegeben.

Deklaration der Überschussanteilsätze und des Ansammlungszinssatzes für das Kalenderjahr 2016

Teil A – Altbestand und Zwischenbestand

Abrechnungs- verband	Gewinnverband	Zinsüberschussanteil				Risikoüberschussanteil	
		in % vom Deckungskapital/Vorjahresdeckungskapital				in % vom Risiko-/Bruttobeitrag	
		beitrags- pflichtig	beitrags- frei	Einmal- beitrag	Rentenbezug	beitrags- pflichtig	beitragsfrei/ Einmalbeitrag
L	M (92) ¹⁾	–	–	–	–	–	–
	L (87) ¹⁾	–	–	–	–	–	–
	L (69)	–	–	–	–	–	–
	L (54)	–	–	–	–	–	–
	K	–	–	–	–	–	–
V	V (91)	–	–	–	–	–	–
	V (69)	–	–	–	–	–	–
RL	T (87)	–	–	–	–	–	–
	T (69)	–	–	–	–	–	–
RE	RE (90)	–	–	–	–	–	–
	RE (69)	–	–	–	–	–	–
GS	W (92) ¹⁾	–	–	–	–	–	–
	S (87) ¹⁾	–	–	–	–	–	–
	S (69)	–	–	–	–	–	–
	S (69) RE	–	–	–	–	–	–
B	BUZ (91)	–	–	–	–	–	–
	BUZ (87)	–	–	–	–	–	–
	BUZ (69)	–	–	–	–	–	–
	UZV (87) im Abrech- nungsverband der Hauptversicherung	–	–	–	–	–	–

Der Ansammlungszinssatz entspricht dem jeweiligen Rechnungszins.

¹⁾ Bei Beginn der flexiblen Ablaufphase werden Versicherungen mit der Überschussverwendungsform Bonus auf verzinsliche Ansammlung umgestellt.

²⁾ In 2016 ablaufende oder durch Tod, Heirat, Inanspruchnahme der Abruflklausel bzw. der flexiblen Altersgrenze vorzeitig beendete Versicherungen erhalten den Schlussüberschussanteilfonds 92; dieser wurde aus den bis 1992 erworbenen Anwartschaften ermittelt.

Deklaration der Überschussanteilsätze und des Ansammlungszinssatzes für das Kalenderjahr 2016

Teil B – Neubestand

Bestandsgruppe (BG)	Gewinnverband (GV)	Zinsüberschussanteil in % vom Deckungskapital				Risikoüberschussanteil in % vom Risiko-/Bruttobeitrag/Deckungskapital			
		beitrags- pflichtig	beitrags- frei	Einmal- beitrag	Renten- bezug	beitrags- pflichtig ²⁾	beitrags- frei ^{1) 2)}	Einmal- beitrag ²⁾	Renten- bezug
DKL	L (2000)	–	–	–	–	–	–	–	–
	L (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
	V (2000)	–	–	–	–	–	–	–	–
	V (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
DRL	T (2000)	–	–	–	–	–	–	3)	–
	T (95)	–	–	–	–	–	–	3)	–
DRE	RE (2000)	–	–	–	–	–	–	–	–
	RE (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
	RH (2000)	–	–	–	–	–	–	–	–
	RH (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
DBU	EMU (2001)	–	–	–	–	3)	3)	–	–
	BU (2000)	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	BU (97)	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	BU (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
	EMV (2001)	–	–	–	–	3)	3)	–	–
	BV (2000)	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	BV (97)	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	BV (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
DÜV	U (2000)	–	–	–	–	–	–	–	–
	U (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
DGSKL	S (2000) L	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (95) L	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (2000) T	–	–	–	–	–	–	3)	–
	S (95) T	–	–	–	–	–	–	3)	–
DGSÜV	S (2000) RE	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (95) RE	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (2000) RH	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (95) RH	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (2001) EMU	–	–	–	–	3)	3)	–	–
	S (2000) BU	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	S (97) BU	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	S (95) BU	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (2001) EMV	–	–	–	–	3)	3)	–	–
	S (2000) BV	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	S (97) BV	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	S (95) BV	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (2000) U	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (95) U	–	–	–	–	–	–	–	–
DFLV	FRE (2002)	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (2002) FRE	–	–	–	–	–	–	–	–

Der Ansammlungszinssatz entspricht dem jeweiligen Rechnungszins.

¹⁾ Nur für durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreie Versicherungen.

²⁾ In BG DKL, BG DFLV und in GV S (2000) L, GV S (95) L vom Risikobeitrag, in BG DRL, BG DBU, BG DGSÜV und in GV S (2000) T, GV S (95) T vom Bruttobeitrag.

Deklaration der Überschussanteilsätze und des Ansammlungszinssatzes für das Kalenderjahr 2016

Teil B – Neubestand				
Bonustabelle				
Bestandsgruppe (BG)	Gewinnverband (GV)	Produktbaustein	Risikoüberschussanteil in % vom Bruttobeitrag	Bonus in % der garantierten Leistungen
DRL	T (2000)	KT	–	–
	T (95)	KT	–	–
DBU	EMU (2001)	RBU50-EM	–	–
	BU (2000)	BBU50; RBU50; BBU75; RBU75; BEU; REU; RBU50/99	–	–
	BU (97)	BBU50; RBU50; BBU75; RBU75; BEU; REU	–	–
	EMV (2001)	RBV50-EM	–	–
	BV (2000)	RBV50; RBV75; REV; RBV50/99	–	–
	BV (97)	RBV50; RBV75; REV	–	–
DGSKL	S (2000) T	KT	–	–
	S (95) T	KT	–	–
DGSÜV	S (2001) EMU	RBU50-EM	–	–
	S (2000) BU	BBU50; RBU50; BBU75; RBU75; BEU; REU; RBU50/99	–	–
	S (97) BU	BBU50; RBU50; BBU75; RBU75; BEU; REU	–	–
	S (2001) EMV	RBV50-EM	–	–
	S (2000) BV	RBV50; RBV75; REV; RBV50/99	–	–
	S (97) BV	RBV50; RBV75; REV	–	–

Aktionäre

A

AachenMünchener Lebensversicherung AG
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit
ARAG Lebensversicherungs-AG
Athene Lebensversicherung Aktiengesellschaft
AXA Lebensversicherung AG

B

Barmenia Lebensversicherung a.G.
Basler Leben AG Direktion für Deutschland
Basler Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Bayerische Beamten Lebensversicherung a.G.
Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft

C

Concordia oeco Lebensversicherungs-AG
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Continental Lebensversicherung Aktiengesellschaft
COSMOS Lebensversicherungs-AG
Credit Life AG

D

Debeka Lebensversicherungsverein a.G.
Delta Direkt Lebensversicherung AG München
Deutsche Ärzteversicherung AG
Deutsche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Lebensversicherungsverein a.G.
Betriebliche Sozialeinrichtung der Deutschen Bahn AG
Dialog Lebensversicherungs-AG
DIREKTE LEBEN Versicherung AG

EIFIG

ERGO Direkt Lebensversicherung Aktiengesellschaft
 ERGO Lebensversicherung Aktiengesellschaft
 EUROPA Lebensversicherung AG
 Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen
 Generali Lebensversicherung AG
 Gothaer Lebensversicherung AG

H

Hannoversche Lebensversicherung Aktiengesellschaft
 HanseMercur Lebensversicherung AG
 HDI Lebensversicherung AG
 Heidelberger Lebensversicherung AG
 HELVETIA schweizerische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
 HUK-COBURG-Lebensversicherung AG

I|J

IDEAL Lebensversicherung a.G.
 IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe
 INTER Lebensversicherung AG
 InterRisk Lebensversicherungs-AG Vienna Insurance Group
 Itzehoer Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

KIL

Karlsruher Lebensversicherung AG
 Landeslebenshilfe V.V.a.G.
 Lebensversicherung von 1871 a.G. München
 LVM Lebensversicherungs-AG

MIN

Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
 MÜNCHENER VEREIN Lebensversicherung a.G.
 myLife Lebensversicherung AG
 Neue Bayerische Beamten Lebensversicherung AG
 neue leben Lebensversicherung AG
 NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
 NÜRNBERGER Lebensversicherung AG

OIP

Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg Aktiengesellschaft
 Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig
 Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg
 Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt
 PB Lebensversicherung AG
 Pensionskasse vom Deutschen Roten Kreuz VVaG
 PLUS Lebensversicherungs AG
 Provinzial Lebensversicherung Hannover
 Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft
 Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG Die Versicherung der Sparkassen
 PRUDENTIA Pensionskasse AG

QIRIS

R+V Lebensversicherung AG
 R+V Lebensversicherung a.G.
 RheinLand Lebensversicherung Aktiengesellschaft
 SAARLAND Lebensversicherung AG
 Skandia Lebensversicherung AG
 Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG
 Stuttgarter Lebensversicherung a.G.
 Süddeutsche Lebensversicherung a.G.
 SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG
 Swiss Life AG Niederlassung für Deutschland

TIUIVIWIXIYZ

TARGO Lebensversicherung AG
 uniVersa Lebensversicherung a.G.
 VICTORIA Lebensversicherung AG
 VOLKSWOHL BUND LEBENSVERSICHERUNG a.G.
 Vorsorge Lebensversicherung Aktiengesellschaft
 VPV Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
 WGV-Lebensversicherung AG
 Württembergische Lebensversicherung AG
 WWK Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit
 Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG

Chronik

- 05.11.2015** Die Protektor Lebensversicherungs-AG informiert über Gespräche mit Investoren bezüglich einer Übertragung des Versicherungsbestandes.
- Ende 2010** Die Mitglieder des gesetzlichen Sicherungsfonds haben durch die Beitragserhebung das vom Gesetzgeber vorgesehene Vermögen von 1‰ der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen vollständig aufgebaut.
- Ende 12/2006** Die Aktionäre und andere Mitglieder des gesetzlichen Sicherungsfonds erneuern die freiwillige Selbstverpflichtung zum zusätzlichen Schutz von Lebensversicherungsverträgen.
- 23.05.2006** Die Protektor Lebensversicherungs-AG wird vom Bundesministerium der Finanzen mit den Aufgaben des gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer betraut.
- 20.12.2004** Die VAG-Regelungen zum gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer treten in Kraft.
- 18.11.2004** Nach Auswertung der Ergebnisse des Bieterverfahrens beschließen Vorstand und Aufsichtsrat, den Vertragsbestand bis auf weiteres in eigener Verwaltung weiterzuführen.
- 30.07.2004** Die Protektor Lebensversicherungs-AG eröffnet ein Bieterverfahren zur Weiterplatzierung des übernommenen Vertragsbestandes.
- 22.12.2003** Die Protektor Lebensversicherungs-AG verständigt sich mit der Mannheimer AG Holding und der Uniqa Versicherungen AG über die Ablösung des gegenüber der Mannheimer AG Holding in Höhe der übernommenen Unterdeckung entstandenen Nachrangdarlehens.
- Mitte 10/2003** Alle Gesellschafter der Protektor Lebensversicherungs-AG haben ihren Anteil an der erforderlichen Kapitalrücklage in Höhe von 240 Mio. € fristgerecht geleistet.
- 01.10.2003** Genehmigung der Bestandsübertragung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht: Die Protektor Lebensversicherungs-AG übernimmt den Versicherungsvertragsbestand der Mannheimer Lebensversicherung AG rechtlich zum 1. Oktober 2003, wirtschaftlich bereits zum 1. Juli 2003.
- 26./27.09.2003** Beurkundung des Bestandsübertragungsvertrages.
- 10./11.07.2003** Vereinbarung eines Eckpunktepapiers zur Übernahme des Vertragsbestandes.
- 01.07.2003** Der Vorstand der Protektor Lebensversicherungs-AG wird beauftragt, einen Vertrag zur Überleitung des Versicherungsbestandes der Mannheimer Lebensversicherung AG auszuhandeln.
- 09.12.2002** Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erteilt der Protektor Lebensversicherungs-AG die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb.
- 14.11.2002** Die Mitgliederversammlung des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) beschließt eine Satzungsänderung, nach der jedes Lebensversicherungsunternehmen, das Mitglied des Verbandes ist, sich als Gesellschafter an der Protektor Lebensversicherungs-AG beteiligt.
- 08.11.2002** Gründungsversammlung der Protektor Lebensversicherungs-AG.

Impressum

Herausgeber:

Protektor Lebensversicherungs-AG
Wilhelmstraße 43 G
10117 Berlin
Telefon: 0 30-2200 258-0
Telefax: 0 30-2200 258-22
www.protektor-ag.de

Bildnachweis:

iStock: Titel, Seite 10, 32

Der Geschäftsbericht ist auch in digitaler Form als pdf-Dokument auf der Webseite www.protektor-ag.de abrufbar.

**Protektor
Lebensversicherungs-AG**

Wilhelmstraße 43 G
10117 Berlin

Telefon: 0 30-2200 258-0
Telefax: 0 30-2200 258-22

service@protektor-ag.de
www.protektor-ag.de